



Jahresbericht 2014
nach dem Social Reporting Standard



Für alle, die als Erste in ihrer Familie studieren



Die Erstellung dieses Jahresberichts wurde durch die JPMorgan Chase Foundation gefördert.
 This annual report was made possible through support of the JPMorgan Chase Foundation.

<i>Grußworte</i>	02
<i>1. Einleitung</i>	09
<i>2. Warum ArbeiterKind.de?</i>	10
2.1 Das gesellschaftliche Problem	10
2.2 Die Ursachenkette der Bildungsungleichheit	12
2.3 Bisherige Lösungsansätze	14
2.4 Der Lösungsansatz von ArbeiterKind.de	15
<i>3. Was leistet ArbeiterKind.de?</i>	19
3.1 Input: Finanz-, Human-, Beziehungs- und Strukturkapital	19
3.2 Output: Lokale und regionale Leistungen	20
3.3 Impact: Wirkungen im Berichtszeitraum	21
3.4 Feedback, Medienecho, Porträts von Ehrenamtlichen	22
3.5 Evaluationen, wissenschaftliche Begleitung und Auszeichnungen	28
<i>4. Planung und Ausblick</i>	32
4.1 Ziele: Wachstum und Qualitätssicherung	32
4.2 Entwicklungspotenziale: Chancen und Risiken	33
<i>5. Organisationsprofil und Team</i>	34
<i>6. Förderer</i>	36
<i>7. Finanzen</i>	42





Prof. Dr. Johanna Wanka,
Bundesministerin für Bildung und Forschung
Foto: Presse und Informationsamt
der Bundesregierung / Steffen Kugler

Prof. Dr. Johanna Wanka

„Allen Menschen die Chance zu geben, ihre individuellen Begabungen entfalten zu können, ist der Kern von Bildungsgerechtigkeit. Sie auf vielfältige Weise zu fördern, zählt zu den zentralen Anliegen der Bundesregierung. Deshalb unterstützt das Bundesministerium für Bildung und Forschung die Initiative ‚ArbeiterKind.de‘, die seit nunmehr sieben Jahren erfolgreich junge Menschen aus nichtakademischen Elternhäusern ermutigt, ein Studium aufzunehmen. Indem sie jungen Menschen wichtige Informationen rund um das Studium geben und sie über berufliche Chancen informieren, tragen die ehrenamtlichen Mentorinnen und Mentoren von ‚ArbeiterKind.de‘ entscheidend zum Gelingen von akademischen Bildungswegen bei.“

Die Politik kümmert sich mit Nachdruck um die Rahmenbedingungen: Um der wachsenden Nachfrage gerecht zu werden, unterstützt der Bund im Rahmen des Hochschulpaktes die Länder bei der Schaffung neuer Studienplätze. Darüber hinaus bringt die Reform des BAföG den Schülerinnen, Schülern und Studierenden deutlich spürbare Verbesserungen bei der Studienfinanzierung.

Zudem profitieren immer mehr Studierende von einem Stipendium. Die Zahl der aus Bundesmitteln vergebenen Stipendien für Studierende hat sich in den vergangenen zehn Jahren auf rund 50.000 mehr als verdreifacht. Mit dem Angebot der 13 Begabtenförderungswerke, dem Deutschlandstipendium und dem Aufstiegsstipendium für beruflich Gebildete steht ein breites Angebot zur Verfügung. Ich möchte gerade auch junge talentierte Menschen aus nichtakademischen Elternhäusern dazu ermuntern, sich für ein Stipendium zu bewerben.

Allen, die bei ‚ArbeiterKind.de‘ mitwirken, möchte ich herzlich für ihr großes Engagement danken. Die Initiative trägt dazu bei, dass junge Menschen ihre Bildungschancen unabhängig von ihrer sozialen Herkunft bestmöglich nutzen können.“



Boris Rhein,
Minister für Wissenschaft und Kunst des Landes Hessen
Foto: kunst.hessen.de

Boris Rhein

„Mit der Initiative ArbeiterKind.de verbindet mich ein gemeinsames Ziel: Chancengerechtigkeit beim Bildungsaufstieg. Leider hängt es in Deutschland noch stark von der sozialen Herkunft ab, welchen Bildungsweg junge Menschen einschlagen. Die aktuelle Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks zeigt: Von 100 Akademikerkindern studieren 77, von 100 Kindern aus nichtakademischen Elternhäusern nur 23.“

Hessen ist das Gründungsland von ArbeiterKind.de und von hier aus begann 2008 eine bundesweite Erfolgsgeschichte. Es freut mich besonders, dass beim Auf- und Ausbau von ArbeiterKind.de nicht nur das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst, sondern auch die hessische Zivilgesellschaft sowie private Stiftungen einen maßgeblichen Beitrag leisteten.

ArbeiterKind.de macht mit seinen Schulbesuchen, den offenen Treffen der 70 Städtegruppen und den vielen persönlichen Mentoringbeziehungen ein extrem niedrigschwelliges Angebot an alle, die als Erste in ihrer Familie studieren wollen. Da rund 80 Prozent der 6.000 Ehrenamtlichen bei ArbeiterKind.de selbst Studierende der ersten Generation sind, handelt es sich um peer-to-peer-Unterstützung im besten Sinne, die in hohem Maße glaubwürdig und authentisch ist. Mit seinem kreativen Format erreicht ArbeiterKind.de mittlerweile jedes Jahr zehntausende Schülerinnen, Schüler, Studierende und Eltern.

Ich wünsche der Initiative ArbeiterKind.de, dass sie ihre erfolgreiche und notwendige Arbeit in den nächsten Jahren weiter fortsetzen und immer mehr studieninteressierte Jugendliche aus nichtakademischen Familien erreichen kann. Kluge Köpfe sind relativ gleichmäßig über alle sozialen Gruppen verteilt. Angesichts des demografischen Wandels und des damit verbundenen Fachkräftemangels kann unser Land auf ihr Potential nicht verzichten.“



Prof. Dr. Gesine Grande,
Hochschule für
Technik, Wirtschaft
und Kultur Leipzig
Foto: Johannes Ernst

Prof. Dr. Gesine Grande

„Die Initiative ArbeiterKind.de erfüllt eine wichtige gesamtgesellschaftliche Aufgabe: Sie leistet – sehr erfolgreich – einen Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit in Deutschland. Erfolg soll von Leistung, nicht von Herkunft abhängen. Ich sehe hier alle beteiligten Akteure des Bildungssystems in der Pflicht, dieses Ziel zu unterstützen. Und auch wir als HTWK Leipzig tun das. Im März 2015 wurde das erste Koordinierungsbüro von ArbeiterKind.de in Mitteldeutschland eröffnet – an unserer Hochschule. Darüber und auf die zukünftige Zusammenarbeit freuen wir uns sehr.“

Ein Studium ist in Deutschland so attraktiv wie nie zuvor. Die Anzahl der Studierwilligen steigt stetig. Doch dieser Zuwachs verteilt sich gesellschaftlich unterschiedlich. Nach wie vor studieren Nichtakademikerkinder sehr viel seltener als Kinder aus

akademischen Familien, auch wenn sie beste Voraussetzungen mitbringen und ihr Abiturzeugnis in der Tasche haben. Schaffen die jungen Menschen den Sprung ins Studium, bringen sie doch andere Werte und kulturelle Hintergründe mit. Sie helfen den Hochschulen, zu einem Ort der gelebten Vielfalt zu werden. Wir als Hochschulen müssen jedoch die Bedingungen schaffen, die gerade diesen Studierenden Studienorientierung, Unterstützung und gute Modelle im Studienalltag vermitteln.

Die unterschiedlichen Voraussetzungen der Studierenden erfordern eine immer passgenauere Betreuung. Wir als Hochschulen müssen die Vielfalt und Unterschiede unserer Studierenden aufgreifen, allen eine möglichst gute Ausbildung gewähren und bereits bestehende Nachteile so gut wie möglich ausgleichen. Und dafür brauchen wir auch die Zusammenarbeit mit Akteuren wie der Initiative ArbeiterKind.de. An den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) gibt es dafür sehr gute Voraussetzungen. Sie stehen im engen Kontakt mit der Praxis und bieten eine anwendungsorientierte Ausbildung an, die eine sichere berufliche Perspektive eröffnet. Das senkt die (informellen) Zugangshürden für Erstakademiker.

Ich wünsche mir, dass das Thema der sozialen Mobilität noch stärker als gesamtgesellschaftlicher Auftrag wahrgenommen wird. Unsere Gesellschaft kann es sich nicht leisten, dass Menschen ihre individuellen Potentiale aufgrund ihrer Herkunft oder anderer gesellschaftlicher Bedingungen nicht ausschöpfen. Die Initiative ArbeiterKind.de arbeitet zielorientiert und pragmatisch daran, diese Situation zu verbessern. Ich wünsche Ihnen dabei auch in Zukunft viele Erfolge.“

Prof. Dr. Ute Klammer,
Prorektorin für Diversity
Management und
Internationales
der Universität
Duisburg-Essen
Foto: privat



Prof. Dr. Ute Klammer

„ArbeiterKind.de ist eine Initiative, die mich sofort überzeugt hat: Hier paart sich ein wichtiges bildungspolitisches Anliegen – die Verbesserung der Chancen von Nichtakademikerkindern auf einen ‚Aufstieg durch Bildung‘ durch Beratung und Empowerment – mit der Mobilisierung von Studierenden für gesellschaftliches Engagement.“

Beeindruckt hat mich von Anfang an die Energie und große Professionalität, mit der Katja Urbatsch und ihr Team ihr Anliegen ohne großes Startkapital initiiert und ihre Initiative sukzessive inhaltlich und regional weiterentwickelt haben. Wir freuen uns daher, dass ArbeiterKind.de seit mehreren Jahren mit dem Koordinationsbüro NRW einen festen Platz an der Universität Duisburg-Essen hat und das Engagement unserer Universität für Bildungsgerechtigkeit und besonders die ‚first generation students‘ auf wunderbare Weise ergänzt.

So gilt es nicht nur, talentierte Jugendliche ohne familiäre akademische Erfahrung zum Studium zu motivieren, sondern ihnen auch zu helfen, das richtige Studienfach zu finden. Zudem müssen die Eltern mit ins Boot geholt werden – eine Aufgabe, die im Zeitalter von G8 und damit erstmals auch minderjährigen ‚Erstis‘ weiter an Gewicht gewinnt. Während sich Kinder aus Akademikerfamilien durch ihr Studium stärker in die Welt ihrer Eltern hineinentwickeln, entfernen sich Kinder aus Nichtakademikerfamilien von ihrem Herkunftsmilieu. Dies kann zu familiären Spannungen und zusätzlichen Belastungen im Studium führen, auf die Eltern und Kinder, aber auch Uni-Lehrkräfte vorbereitet sein sollten. Zu berücksichtigen ist auch, dass nicht immer ein Studium der richtige Weg ist. Hier gilt es, Jugendliche darin zu stärken, jenseits der Rhetorik des Bildungsaufstiegs die für sie richtigen Entscheidungen zu treffen.

Es bleibt also viel zu tun. Ich gratuliere dem Team von ArbeiterKind.de zu der erneut beeindruckenden Jahresbilanz und wünsche allen Beteiligten weiter viel Erfolg bei der Bewältigung der alten und neuen Herausforderungen!“



Prof. Dr. Dieter Timmermann,
Präsident des Deutschen
Studentenwerks
Foto: Kay Herschelmann

Prof. Dr. Dieter Timmermann

„Gäbe es ArbeiterKind.de nicht, man müsste es erfinden. Die von Katja Urbatsch gegründete Initiative ist eine Erfolgsgeschichte, eine bildungspolitische Notwendigkeit und ein Vorzeigeprojekt zivilgesellschaftlichen Engagements.“

Katja Urbatsch ist ein Arbeiterkind. Sie gehört zur Gruppe der Studierenden, die nicht aus einer Akademikerfamilie kommen. Von 100 Akademiker-Kindern studieren 77. Von 100 Kindern aus Familien ohne akademische Tradition schaffen nur 23 den Sprung an die Hochschule. Das belegt die jüngste, 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks. Es gibt eine soziale Polarisierung von Bildungschancen – je nachdem, ob ich aus einem Akademikerelternhaus komme oder nicht. Mit anderen Worten: Der soziale Hintergrund entscheidet ganz maßgeblich darüber, ob jemand studiert oder nicht. Deswegen setzt sich ArbeiterKind.de, deswegen setzt sich das Deutsche Studentenwerk ein für mehr soziale Durchlässigkeit und Chancengleichheit im deutschen Hochschulsystem.

Wenn es Arbeiterkinder an die Hochschule schaffen, haben sie es schwerer als Akademikerkinder. Weil sie den akademischen Habitus vom Elternhaus nicht vermittelt bekommen haben, weil sie für die berühmten feinen Unterschiede kein Erfahrungswissen mitbringen. So geht es Arbeiterkindern, so geht es ‚First Generation Students‘ ganz generell, also all Jenen, die als Erste in ihrer Familie studieren.

ArbeiterKind.de vernetzt Arbeiterkinder, vernetzt ‚First Generation Students‘ mit all jenen, die gleiche Erfahrungen gemacht haben und nicht wollen, dass es so weitergeht. Es ist ungemein beeindruckend, wie viele lokale Gruppen, wie viele Unterstützerinnen und Unterstützer ArbeiterKind.de bisher gewonnen hat. Es ist ein Netzwerk entstanden, das trägt und immer mehr lokale Gruppen hervorbringt.

Mir gefällt das Handfeste, Bodenständige und absolut Unprätentiöse an ArbeiterKind.de. Mir gefällt, wie da Menschen aktiv werden, handeln, ihr Wissen und ihre Erfahrungen weitergeben. Das ist bestes zivilgesellschaftliches Engagement. Und: ArbeiterKind.de freut sich über die weiteren Initiativen, die es inzwischen gibt, und die die gleichen Ziele verfolgen. Bis es irgendwann keine Rolle mehr spielt, aus was für einem Elternhaus man an eine deutsche Hochschule kommt. Bis dahin brauchen wir ArbeiterKind.de – sehr sogar.“

Pia Bungarten

„Anderthalb Jahrzehnte nach dem ‚Pisa-Schock‘ wird der Zugang zu Bildung in Deutschland allen Anstrengungen zum Trotz noch immer massiv vom Bildungs- und Berufsstatus der Eltern determiniert. Zwei Zahlen aus der aktuellen Sozialbefragung des Deutschen Studentenwerks bringen das hartnäckig fortbestehende Problem auf den Punkt: Während 77 von 100 Akademiker-Kindern ein Studium aufnehmen, tun dies nur 23 von 100 Kinder aus sog. ‚bildungsfernen Schichten‘, obwohl doppelt so viele die Hochschulreife erreichen.“

Während die Debatte um Reformen im Bildungssystem also weitergehen muss, setzt ArbeiterKind.de genau da an, wo das Defizit am brisantesten und folgenreichsten ist: bei der persönlichen Ermutigung und bedarfsorientierten Förderung von jungen Schulabsolventen_innen aus sog. ‚bildungsfernen‘ Familien, die sich trotz erfolgreichen Schulabschlusses oft gegen ein Studium entscheiden. Sicher sind finanzielle Belastungen vielfach eine nicht zu unterschätzende Barriere, doch nicht weniger groß sind die Hürden, die durch Informationsdefizite, geringes Selbstvertrauen und unzureichende Unterstützung und Vorbehalte im Familienumfeld bestehen.

ArbeiterKind.de ist für die Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) zum geschätzten Partner geworden. Eines der Kernziele der FES ist, Erstakademiker_innen besonders zu fördern. Mit Hilfe von ArbeiterKind.de gelingt es, diese Zielgruppe besser anzusprechen und ihre Bewerbungen gezielt in das FES-Bewerbungsverfahren aufzunehmen. Viele FES Stipendiat_innen enga-



Pia Bungarten, Leiterin der Abteilung Studienförderung in der Friedrich-Ebert-Stiftung

Foto: privat

gieren sich selbst bei ArbeiterKind.de und treten zusammen mit ArbeiterKind.de an Informationsständen auf. Den FES-Mitarbeiter_innen ist es zudem ein besonderes Anliegen, die „Mutmacher_innen aus der „Botschafterkampagne“ der FES zur Stipendieninformation zu ArbeiterKind.de zu ‚lotsen‘“

Wie das Beispiel Deutschlands lehrt, bedarf es umfassender gesamtgesellschaftlicher Anstrengungen, um hartnäckige Probleme bei der Verteilung von Bildungschancen und der Überwindung von Bildungsarmut anzugehen. ArbeiterKind.de praktiziert erfolgreich genau die Förderkultur, die für eine nachhaltige Vermeidung von Bildungsbenachteiligung essentiell ist.“



Katja Urbatsch,
Gründerin und
Geschäftsführerin
von ArbeiterKind.de
Foto: Nadine Wojcik

Katja Urbatsch

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Förderer und Partner, liebe ehrenamtlich Engagierte,

„ArbeiterKind.de macht Lust darauf, mehr zu lernen und macht stolz auf den eigenen Bildungsweg“ – das schreibt eine unserer ehrenamtlichen Mentorinnen und bringt damit das Erfolgsrezept von ArbeiterKind.de auf den Punkt. Die fast 6000 Ehrenamtlichen in den 75 lokalen ArbeiterKind.de-Gruppen sind zum größten Teil selbst Studierende der ersten Generation. Sie können glaubhaft und anschaulich ihre Erfahrungen an Schülerinnen, Schüler und Eltern weitergeben und Studierenden der ersten Generation im Studienalltag zur Seite stehen. 2014 konnte ArbeiterKind.de so über 35.000 Schülerinnen, Schüler, Studierende und Eltern erreichen. Ich danke allen Engagierten ganz herzlich für ihren wunderbaren Einsatz!

Eine kürzlich abgeschlossene Langzeitstudie hat gezeigt, dass unser Herzstück, die Infoveranstaltungen in Schulen, hervorragend funktionieren: Wer an einer ArbeiterKind.de-Schulveranstaltung teilgenommen hat, findet sich in den ersten Semestern in der Hochschule besser zurecht. Das bestätigt und motiviert uns auf unserem Weg.

Ich freue mich besonders über die gute Zusammenarbeit mit den Begabtenförderwerken, die dazu beiträgt, dass nun mehr Studierende der ersten Generation Stipendien erhalten. Viele Stipendiaten engagieren sich als MentorInnen bei ArbeiterKind.de. Als Vorbilder stellen sie Schülerinnen, Schülern und Studierenden die Stipendienmöglichkeiten vor, informieren über Vergabekriterien und ermutigen zur Bewerbung.

ArbeiterKind.de ist innerhalb von sieben Jahren zur größten deutschen Initiative für Studierende der ersten Generation herangewachsen. Um möglichst viele Studieninteressierte und Erstakademiker im ganzen Bundesgebiet zu erreichen, planen wir mehr Aktivitäten vor allem im ländlichen Raum und an Schulen des zweiten Bildungswegs. Mit den neuen ArbeiterKind.de-Regionalbüros in Stuttgart, Kiel und ab Februar 2015 in Leipzig kommen wir diesem Ziel wieder ein Stück näher. Ein besonderes Anliegen von vielen Ehrenamtlichen und mir persönlich ist es, unser Engagement in Ostdeutschland, Bayern und Baden-Württemberg weiter auszubauen.

Ganz herzlich möchte ich allen Danke sagen, die ArbeiterKind.de durch ehrenamtliches Engagement, Rat und Tat, finanzielle und ideelle Unterstützung mit Leben erfüllen!

In Vorfreude auf unsere zukünftigen gemeinsamen Aktivitäten
Ihre und Eure Katja Urbatsch

1 Einleitung: ArbeiterKind.de-Berichte und der Social Reporting Standard

ArbeiterKind.de startete als Webseite 2008 und wurde 2009 als gemeinnützige Unternehmungsgesellschaft mit beschränkter Haftung (gUG) registriert. Die ArbeiterKind.de gUG berichtet jährlich über ihre Aktivitäten. Die Jahresberichte und weitere Hintergrundinformationen stehen auf der Webseite www.arbeiterkind.de zum Download zur Verfügung.

Der vorliegende Jahresbericht 2014 wurde wie schon in den Vorjahren entsprechend der Vorgaben des Social Reporting Standards (SRS) zum Stichtag 15. Juni 2015 erstellt. Der Social Reporting Standard (SRS) ist ein Rahmenkonzept zur Berichterstattung im sozialen Bereich. Es wurde von verschiedenen Akteuren und Experten aus dem dritten Sektor entwickelt und zielt auf Vergleichbarkeit von Ressourcen, Leistungen und Wirkungen. Die Gli-

derungsvorschläge des SRS umfassen Auskünfte zum gesellschaftlichen Hintergrund des jeweiligen sozialen Problems, zu konkreten Lösungsstrategien sowie zu Ressourcen (Input), Leistungen (Output) und Wirkungen (Impact). Der SRS-Berichtsstandard ist ein offenes Projekt unter einer Creative-Commons-Lizenz, an der sich alle interessierten sozialen Organisationen beteiligen können.

Für Auskünfte steht Ihnen Katja Urbatsch, Gründerin und Geschäftsführerin von ArbeiterKind.de, gerne zur Verfügung:

Katja Urbatsch, ArbeiterKind.de
Sophienstraße 21,
10178 Berlin
Tel: 030-68 32 04 30
E-Mail: urbatsch@arbeiterkind.de

„ArbeiterKind.de macht Lust darauf, mehr zu lernen und macht stolz auf den eigenen Bildungsweg.“

Feedback einer ehrenamtlichen Mentorin



2. Warum ArbeiterKind.de?

2.1 Das gesellschaftliche Problem: Soziale Herkunft bestimmt den Bildungsweg

Gastbeitrag von Pia Bungarten,
Leiterin der Abteilung Studienförderung der Friedrich-Ebert-Stiftung



Foto: privat



„ ‚A mind is a terrible thing to waste‘ – das lässt sich übersetzen mit ‚es ist furchtbar, ein Talent zu verschwenden‘. Mit dieser Feststellung schrieb 1972 der UNCF (United Negro College Fund) Werbegeschichte. Dem 1944 zur Förderung der Bildungschancen von Schüler_innen aus benachteiligten Familien gegründeten amerikanischen Begabtenförderwerk gelang damit, den Diskurs zu ändern. In einer von Rassentrennung gezeichneten Gesellschaft waren ‚die Anderen‘ plötzlich nicht mehr Anlass für Mitleid oder Debatten über soziale Gerechtigkeit, sondern Individuen mit Fähigkeiten, die es galt zu ermutigen. Der Slogan hat an Aktualität nichts eingebüßt. Er bringt auf den Punkt, worum es ArbeiterKind.de geht.

Auch wer sich nicht ständig mit Bildungsfragen befasst, wird sich an den ‚PISA Schock‘ erinnern. Im Dezember 2001 legte die OECD in Paris die erste internationale Schulleistungs-Vergleichsstudie vor, die sog. PISA-Studie (Programme for International Student Assessment). In allen drei getesteten Bereichen (Lesen, Mathematik, Naturwissenschaften) lagen die Mittelwerte der deutschen Schüler_innen damals unter dem OECD Durchschnitt. Noch bemerkenswerter war jedoch ein anderer Befund: in keinem anderen vergleichbaren Land waren die Leistungen so eng an die familiäre Herkunft gekoppelt wie in

Deutschland. Das war die ‚eigentliche Hiobsbotschaft‘ der PISA Studie, so Ute Erdsiek-Rave, die frühere Kultusministerin von Schleswig-Holstein, ‚dass es trotz gewaltiger Bildungsexpansion in den Jahrzehnten vorher bis heute nicht nachhaltig gelungen ist, junge Menschen aus bildungsfernen Schichten über Bildung zum sozialen Aufstieg und einer motivierenden Perspektive zu verhelfen ...‘¹

Die PISA-Studie wurde unerwartet zu einem zentralen politischen Ereignis. Sie hatte eine massive öffentliche Resonanz und löste umfassende bildungspolitische Diskussionen und Anstrengungen aus. Um so deprimierender ist daher die Feststellung, dass sich an dem von PISA aufgedeckten starken Zusammenhang zwischen Schulerfolg und familiärem Hintergrund auch fast anderthalb Jahrzehnte später viel zu wenig geändert hat: Während 77 von 100 Akademiker-Kindern ein Studium aufnehmen, tun dies nur 23 von 100 Kinder aus sog. ‚bildungsfernen Schichten‘, obwohl doppelt so viele die Hochschulreife erreichen.²

Manche Kritiker verweisen gar darauf, dass sich das Problem noch verschlimmert hat. Professor Renate Valtin von der Humboldt Universität kommt in ihrer Analyse ‚PISA – folgenreich, aber wirkungslos‘ zu dem Schluss, dass ‚der Leistungsabstand zwischen Kindern aus dem oberen und dem unteren Quartal

der sozialen Herkunft... bei IGLU 67³, bei PISA 105 Punkte beträgt, d.h. die sozialen Disparitäten sind größer geworden.⁴ Die Chancen, in Folge von PISA eine systematische und gründliche Revision des deutschen Schulwesens einzuleiten, sind bisher nicht engagiert genutzt worden.⁵ Während die Debatte um Reformen im Bildungssystem also weitergehen muss, setzt ArbeiterKind.de genau da an: Sensibel für die Belange jedes/r Einzelnen und effektiv dank verschiedener Instrumente entwickelt ArbeiterKind.de die Förderkultur, die im Bildungssystem viel zu gering ausgeprägt ist. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen die Bemühungen, in-

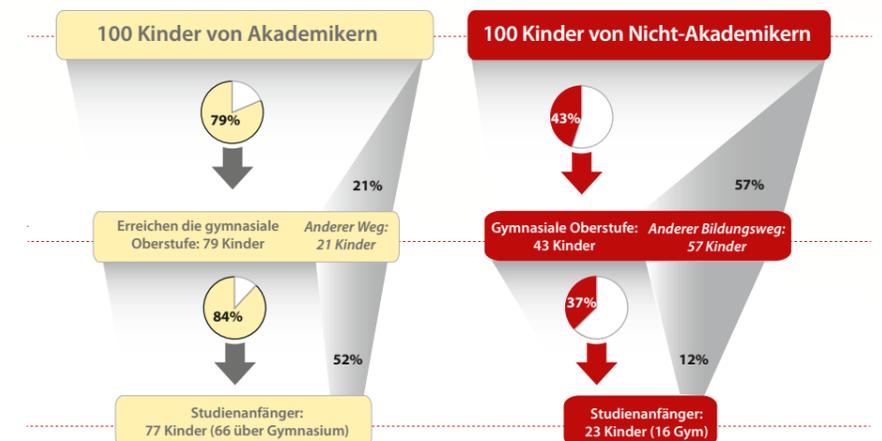
dividuell zu fördern, Selbstbewusstsein zu stärken und eine plausible Vision von einer persönlichen (und gesellschaftlichen) Zukunft zu vermitteln, die man dank eigener Talente und Interessen (mit)gestalten kann.

ArbeiterKind.de unterstützt praktisch durch vielfältige Informationsangebote einschließlich Tipps zur Finanzierung des Studiums. Vor allem aber dienen die haupt- und die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter_innen immer wieder als glaubwürdige Ansprechpartner_innen, die nicht nur einmal sondern dank eines deutschlandweiten Netzes von Mentoren_innen und Ortsgruppen in

Schulveranstaltungen, an Info-Ständen, in Sprechstunden und bei Stammtischen immer wieder beratend und ermutigend, begleitend und fördernd zur Seite zu stehen. ArbeiterKind.de hilft auch den Begabtenförderwerken generell und der Friedrich Ebert Stiftung (FES) insbesondere, ihre Ziele besser zu erreichen und Erstakademiker_innen besonders zu fördern. Mit Hilfe von Arbeiter-Kind.de gelingt es, diese Zielgruppe besser anzusprechen, nicht zuletzt aufgrund der vielen FES Stipendiat_innen, die sich bei ArbeiterKind.de engagieren und ihre Erfahrungen weitergeben.“

1. siehe: Pisa – folgenlos? Handlungsmöglichkeiten gegen Bildungsbenachteiligung, Hrsg. Ute Erdsiek-Rave, Marei John-Ohnesorg, Schriftenreihe des Netzwerk Bildung, Berlin, 2012, S.8
2. Daten der 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks aus dem Jahr 2013.
3. Internationale Grundschul-Lese Untersuchung
4. siehe Prof. Dr. Renate Valtin ‚Pisa – folgenreich, aber wirkungslos‘, in ‚PISA – folgenlos?‘, siehe oben, S. 32
5. Marianne Demmer, ‚Die sieben Handlungsfelder der Kultusministerkonferenz: Eine Bilanz‘, in ‚PISA – folgenlos?‘, siehe oben, S. 41 ff

SOZIALE SELEKTION BEIM ZUGANG ZUM STUDIUM



2.2 Die Ursachenkette der Bildungsungleichheit

In Deutschland wird bereits in der Grundschule die Basis für den späteren Bildungsweg gelegt. Bei der Entscheidung, auf welche weiterführende Schule ein Kind gehen soll, sind Eltern, Lehrerinnen und Lehrer gleichermaßen gefordert. Doch gerade nichtakademische Eltern tun sich schwer damit, das Leistungsniveau ihrer Kinder richtig einzuschätzen und sie zum höchsten Bildungsweg zu ermutigen. Die vielfältigen Karrieremöglichkeiten, die mit einem Abitur einhergehen, sind vielen nichtakademischen Eltern oftmals nicht bewusst. Sogar mit Hochschulreife ist der Weg zum Studium für Nichtakademikerkinder alles andere als selbstverständlich: Weniger als die Hälfte von ihnen wird ein Studium aufnehmen. Familiäre Erwartungen und mangelnde Erfahrungen mit akademischen Berufen spielen eine große Rolle, aber vor allem finanzielle Fragen halten „Arbeiterkinder“ vom Studium ab. Die Unterstützung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) wird oft gleichgesetzt mit belastenden Schulden und die Stipendien der Begabtenförderwerke sind häufig nicht bekannt. Und selbst wenn, sind die Erstakademiker oft im Studium schon zu weit fortgeschritten oder halten sich sogar mit sehr guten Noten für „nicht begabt genug“. An der Hochschule stehen Studierende der erste Generation vor wei-

teren Hürden: Mangelnde familiäre Unterstützung, Unwissenheit über das Hochschulsystem, Selbstzweifel über eigene Leistungen, mangelnde Erfahrungen mit dem „akademischen Habitus“. Studieninteressierte können das Anforderungsniveau nicht abschätzen und verzichten so eher auf den Hochschulbesuch, um nicht das – auch finanzielle – Risiko einzugehen, später möglicherweise zu scheitern.

Auszug aus der ArbeiterKind.de-Evaluation von Prof. Ingrid Miethe (2014):

„Zwar haben sich im Zuge der Bildungsexpansion die ‚Bildungschancen für sozial benachteiligte Gruppen in der sekundären Schulausbildung verbessert, aber beim Zugang zu tertiärer Bildung sind die Bildungsungleichheiten nicht nur weiterhin groß, sondern für Personen aus den Arbeiterschichten haben sich die Chancen für Hochschulbildung zusehends verschlechtert.‘³ Jedoch muss auch die beschriebene Verbesserung der Chancen von Arbeiterkindern hinsichtlich des Zugangs zu sekundärer Schulausbildung differenziert betrachtet werden, ist sie doch vor allem auf die Entwicklung alternativer Zugangswege zum Hochschulzugang zurückzuführen, während die Chance auf ein ‚klassisches‘ Abitur am Gymnasium für Schüler und Schülerinnen aus gebildeten Elternhäusern nach wie vor ungleich besser sind als für Kinder aus bildungsbenachteiligten Elternhäusern.‘⁴



Die soziale Selektivität des deutschen Hochschulsystems ist von daher auch eine Folge des vorgelagerten dreigliedrigen Schulsystems, denn ‚während in vielen anderen Staaten mit einem horizontal aufgebauten Schulsystem Zugang und Zulassung zum Studium die wichtigste Selektionsstufe darstellen, wird ein großer Teil dieser Selektionslast in Deutschland vom Hochschulzugang auf das gegliederte Schulsystem verschoben, in dem die Wege zur Hochschulreife über besondere Einrichtungen führen, die nur einem Teil der Jugendlichen zugänglich sind.‘⁵ Selbst dann, wenn Arbeiterkinder erfolgreich einen Hochschulzugang er-

langt haben, bedeutet dies keinesfalls unweigerlich den Beginn eines Studiums, zeigt doch die Studie von Schindler⁶ eindrücklich auf, dass gerade Personen aus bildungsbenachteiligten Elternhäusern häufig auf eine Studienaufnahme verzichten. Dies führt in der Konsequenz dazu, dass trotz eines steigenden Anteils an Personen, die über irgendeine Form der Hochschulzugangsberechtigung verfügen, der Anteil der Arbeiterkinder an den Hochschulen nicht nennenswert steigt oder sogar wieder sinkt. Diese starke soziale Selektivität des deutschen Bildungssystems möchte die im Jahre 2008 ins Leben gerufene Initiative ArbeiterKind.de verändern.“



Quelle: Ingrid Miethe, Sonja Grabowsky, Regina Kludt: First Generation Students an deutschen Hochschulen. Selbstorganisation und Studiensituation am Beispiel der Initiative ArbeiterKind.de. Edition Sigma, Berlin 2014, S. 9

WARUM ENTSCHEIDEN SICH BEGABTE NICHTAKADEMIKERKINDER GEGEN EIN STUDIUM?

Hürden		
INFORMATIONSEFIZITE „Meine Eltern können mir kein Studium bezahlen. Wie soll ich das dann finanzieren?“	ÄNGSTE UND VORURTEILE „Ich war zwar immer gut in der Schule, aber ob ich auch ein Studium schaffe? Und selbst wenn, liest man doch so viel von arbeitslosen Akademikern.“	KEINE ERFAHRUNGEN UND VORBILDER IN DER FAMILIE „Meine Familie sagt, ich soll etwas Handfestes lernen und schnell mein eigenes Geld verdienen.“
Konsequenzen		
Das große Potential begabter Nichtakademikerkinder in Deutschland wird nicht ausgeschöpft. Das ist sozial ungerecht und wirtschaftlich gefährlich: angesichts der demografischen Entwicklung verstärkt dieses Missverhältnis den zu erwartenden Fachkräftemangel.		

³ Becker, Rolf 2009: Entstehung und Reproduktion dauerhafter Bildungsungleichheit. In: Becker, Rolf (Hg.): Lehrbuch der Bildungssoziologie. Wiesbaden: VS-Verlag, S. 98

⁴ vgl. Schindler, Steffen 2013: Wege zur Studienberechtigung – Wege ins Studium? Eine Analyse sozialer Inklusions- und Ablenkungsprozesse. Wiesbaden: Springer VS

⁵ Wolter, Andra 2011: Hochschulzugang und soziale Ungleichheit in Deutschland. In: Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.): Öffnung der Hochschule. Chancengerechtigkeit, Diversität, Integration. Online unter: http://www.migration-boell.de/downloads/integration/Dossier_Oeffnung_der_Hochschule.pdf, S.10

⁶ s.o., Schindler, Steffen 2013



Foto: privat

„Oft ist man als Bildungsaufsteiger unsicher: Unsicher, an der Hochschule richtig zu sein, unsicher über die Gepflogenheiten. Es fehlen Informationen und ‚Wegweiser‘ für den eigenen Bildungsweg. Eine Stärke, die aus dieser Unsicherheit entsteht, besteht darin, die Strecken ohne Wegweiser als Spielwiese zu entdecken. Man lernt, nicht den vorgezeichneten Wegen zu folgen, sondern Dinge zu hinterfragen, über den Tellerrand hinaus zu schauen, weil man weiß, dass es auch noch andere Möglichkeiten gibt. Vielleicht denkt man einfach befreiter.“
Sylvia Schäfer, Mentorin bei ArbeiterKind.de und Projektleiterin „Alle an Bord! Studienpioniere anheuern und auf Kurs bringen“, Hochschule Bremerhaven

2.3 Bisherige Lösungsansätze

ORIENTIERUNGSHILFEN

Erste Unterstützung für den Bildungsaufstieg kommt von den Schulen selbst. Die meisten Gymnasien bieten in den Oberstufen Studien- und Berufsberatungsangebote an, oft in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit. Gute Studienberatungen informieren nicht nur darüber, welche Studienarten und Fachrichtungen es gibt, sondern auch, welche finanziellen Fördermittel in Anspruch genommen werden können. Leider hängen die Möglichkeiten der Schulen, diese Veranstaltungen anzubieten, von geografischer Lage, personellen Ressourcen und dem persönlichen Engagement einzelner Lehrkräfte ab.

REFORM DES BILDUNGSSYSTEMS

Die zum Teil schon durchgeführte Reform der weiterführenden Schulen vereinfacht durch die Aufhebung der traditionellen Dreiteilung des Schulsystems den Schritt zur Hochschulreife. Bis Ende 2014 haben bereits fast alle Bundesländer die traditionelle Dreiteilung von Gymnasium, Real- und Hauptschule zumindest teilweise aufgeweicht und Gesamtschulen, Gemeinschaftsschulen oder integrierte Sekundarschulen eingeführt. In diesen Schulformen können sich Schülerinnen und Schüler auch noch zu einem späteren Zeitpunkt entscheiden, ob sie nach zehn Jahren die mittlere oder nach zwölf bzw. 13 Jahren die Hochschulreife absolvieren wollen.

STIPENDIEN

Glücklicherweise gibt es nicht nur das elternabhängige Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG). Neben

einer Vielzahl spezifischer Stipendienprogramme für Studierende der ersten Generation können auch Maßnahmen der dreizehn vom Bundesbildungsministerium geförderten Begabtenförderwerke in Anspruch genommen werden. Diese Förderprogramme stoßen jedoch oft auf Grenzen beim Erreichen der Zielgruppe und der direkten Ansprache von SchülerInnen und Studierenden aus nichtakademischen Familien. Weiterhin ist nur die Förderung einzelner, ausgewählter Stipendiaten möglich.

Ein Schwerpunkt des Engagements von ArbeiterKind.de liegt deshalb darin, SchülerInnen und Studierenden die Stipendien der Begabtenförderwerke vorzustellen, sie zur Bewerbung zu ermutigen und im Bewerbungsprozess zu unterstützen.



2.4 Der Lösungsansatz von ArbeiterKind.de

VISION

Die soziale Herkunft darf nicht über den Bildungsweg eines Menschen entscheiden.

Die Vision von ArbeiterKind.de ist, dass in Deutschland jedes Kind aus einer nichtakademischen Familie mit geeigneter Qualifikation die Chance auf einen Bildungsaufstieg hat. Deshalb ermutigt ArbeiterKind.de Schülerinnen und Schüler, ein Studium aufzunehmen, und unterstützt sie auf dem Weg zum Studienabschluss und Berufseinstieg. ArbeiterKind.de möchte durch niedrigschwelliges und flächendeckendes peer-to-peer-Mentoring erreichen, dass die Quote der Nichtakademikerkinder an Hochschulen steigt und die Quote der Studienabbrecher verringert wird.

BEGRIFFSKLÄRUNG

Im anglo-amerikanischen Sprachraum spricht man von „First Generation Students“, also Studierenden der ersten Generation. In Deutschland wird bei den „Nichtakademikerkindern“ sprachlich eher der Mangel betont. Mittlerweile gibt es daneben einige positive und ermutigende Begriffe wie „Studierende der ersten Generation“, „Erstakademiker“ oder „Studienpioniere“. ArbeiterKind.de nutzt den einprägsamen Begriff „Arbeiterkind“, der sich für das Erreichen der Zielgruppe hervorragend bewährt hat, wie zahlreiche Kontakt- und Unterstützungsanfragen belegen. Auch in Medien und Öffentlichkeit wird „Arbeiterkind“ inzwischen zunehmend als positives Synonym für „Nichtakademikerkind“ verwendet.



Foto: Astrid Diepes/Studierendenwerk Stuttgart

DAS ARBEITERKIND.DE-MODELL: EHRENAMTLICHE PEER-TO-PEER UNTERSTÜTZUNG

Die Ursache für die unverhältnismäßige Unterrepräsentanz von Nichtakademikerkindern an deutschen Hochschulen ist nicht mangelnde Begabung, sondern mangelnde Rollenvorbilder im familiären Umfeld und dadurch erschwerter Zugang zu Informationen. Diesen Mangel bekämpft ArbeiterKind.de durch umfassende, vielfältige und leicht zugängliche Beratung für Schülerinnen, Schüler, Studierende und Eltern:

- ▶ **persönliche peer-to-peer-Unterstützung** durch rund 6.000 Ehrenamtliche in 75 lokalen Gruppen
- ▶ **offene Treffen, Sprechstunden und individuelles Mentoringangebot**
- ▶ **Erfahrungsaustausch** zur Studienfinanzierung und Zusammenarbeit mit den Begabtenförderwerken
- ▶ **Informationsveranstaltungen** in Schulen, bei denen Erstakademiker ihre eigene Bildungsgeschichte erzählen
- ▶ **Infostände** in Hochschulen und auf Bildungsmessen
- ▶ **Info-Telefon** für Schüler, Studierende und Eltern an vier Tagen in der Woche
- ▶ **Informationsportal** (www.arbeiterkind.de)
- ▶ **eigenes soziales Netzwerk** (<http://netzwerk.ArbeiterKind.de>)



„Ich freue mich wirklich sehr, dass es ArbeiterKind.de gibt! Nach meinem Realschulabschluss wollte ich auch gern Abi machen. Und ich habe mir vorgestellt, wie es für mich gewesen wäre, wenn damals ein Ehrenamtlicher von ArbeiterKind.de in meine Schule gekommen wäre und nicht die nette Dame vom Arbeitsamt, die davon überzeugt war, dass eine Einzelhandelsausbildung die richtige Entscheidung für mich ist.“
Carolin Musiala

VERTEILUNG DER ARBEITERKIND.DE-GRUPPEN IN DEUTSCHLAND



ArbeiterKind.de erreicht die Zielgruppe so erfolgreich und nachhaltig, weil die Ehrenamtlichen von ArbeiterKind.de selbst dieser Zielgruppe angehören.

ArbeiterKind.de lebt vom persönlichen Engagement der rund 6.000 Ehrenamtlichen vor Ort. Zu etwa 80 Prozent selbst Studierende der ersten Generation, können sie authentisch, glaubhaft und konkret ihre Erfahrungen weitergeben.

Gleichstellungsstellen, Hochschulgemeinden und viele andere. Hier pflegt ArbeiterKind.de auf lokaler Ebene einen regelmäßigen Austausch, um ein passgenaues und aufeinander abgestimmtes Angebot zu garantieren.

KOOPERATION MIT BEGABTENFÖRDERUNGSWERKEN UND SERVICESTELLEN FÜR STUDIERENDE

Ein besonderer Arbeitsschwerpunkt ist die enge Zusammenarbeit mit den Begabtenförderwerken, denn oftmals ist der Anteil der BewerberInnen aus nichtakademischen Elternhäusern noch unterproportional. ArbeiterKind.de stellt Schülerinnen, Schülern und Studienanfängern die Stipendien der Begabtenförderwerke vor, informiert über die Vergabekriterien, ermutigt zur Bewerbung und unterstützt im Bewerbungsprozess. Zahlreiche StipendiatInnen der Begabtenförderwerke sind ehrenamtlich bei ArbeiterKind.de engagiert und fungieren als Rollenvorbilder. ArbeiterKind.de informiert darüber hinaus auch über das Deutschlandstipendium und weitere Förderprogramme zur Studienfinanzierung.

INKLUSION BEI ARBEITERKIND.DE

Im Sinne von Artikel 24 Absatz 1 der UN-Behindertenrechtskonvention setzt sich ArbeiterKind.de dafür ein, dass alle chancengleich und ohne Diskriminierung Zugang zum lebenslangen Lernen und besonders zur Hochschulbildung haben. ArbeiterKind.de trägt auch zur Umsetzung der Stellungnahme der Hochschulrektorenkonferenz zum Thema „Eine Hochschule für alle“ (2009) bei. Der weitaus größte Teil der Beratungs- und Informationsaktivitäten vor Ort ist barrierefrei, pragmatisch und niedrighschwellig. Die Ehrenamtlichen in den lokalen ArbeiterKind.de-Gruppen geben praktische Hilfestellung unter anderem zu Studieren in heterogenen Lebenslagen, wie z. B. mit Kind und Familie, mit Einwanderungsgeschichte, in prekären Verhältnissen und Armutslagen, mit Behinderungen oder chronischen Krankheiten, mit zu pflegenden Angehörigen u.v.m.

Weitere wichtige Partner sind die jeweiligen lokalen Servicestellen für Studieninteressierte und Studierende, darunter Studienberatungen, Agenturen für Arbeit, Studentenwerke, Career Services, Akademische Auslandsämter, ASten und Fachschaften, Inklusionsberatungen,

SOZIALE MEDIEN BEI ARBEITERKIND.DE

Die Ehrenamtlichen von ArbeiterKind.de nutzen für das Informations- und Wissensmanagement ein eigenes **soziales Netzwerk**, <http://netzwerk.arbeiterkind.de>.



9.040 Personen haben dort ein persönliches Profil angelegt (Stand Dez 2014) und 6.014 von ihnen haben sich innerhalb des Netzwerks zudem lokalen Gruppen angeschlossen. Das Netzwerk bietet den Ehrenamtlichen nicht nur ein internes Diskussions- und Informationsforum, sondern auch eine Fülle an herunterladbaren Handbüchern, Informationsmaterialien, Vorlagen für Veranstaltungen und Präsentationen, usw.

Bereits seit 2009 verfügt die Initiative über eine eigene **Facebook**-Seite. Ende 2014 hatte diese Seite 6.026 Likes (Ende 2013: 5.213 Likes). Zusätzlich haben 36 lokale Gruppen eigene Facebook-Seiten erstellt, die auf der Hauptseite zusammenlaufen und beispielsweise über aktuelle Termine und Medienberichte informieren.

Im Netzwerk **XING** hat die ArbeiterKind.de-Gruppe über 1.000 Mitglieder. Auch der Microblogging-Dienst **Twitter** wird von ArbeiterKind.de für die Außenkommunikation genutzt. Etliche lokale Gruppen nutzen darüber hinaus eigene Twitterkonten.

Weitere Zielgruppen (Medien, Expertinnen und Experten in Wissenschaft und Politik) werden von der Gründerin und Geschäftsführerin Katja Urbatsch über ihren Twitter-Account mit rund 600 Followern sowie eine XING-Gruppe (über 1000 Mitglieder) angesprochen.

„Sie waren jetzt schon zweimal bei uns im Hannover-Kolleg und haben durch Ihre lebendigen und sachkundigen Vorträge und die anschließenden Gespräche über Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten im Studium unter unseren Schülerinnen und Schülern echte Fans gewonnen. Wir waren sehr beeindruckt, welch ein Interesse Sie durch die persönlichen Beispiele wecken konnten, wie ermutigt sich einige Schüler im Anschluss an die Veranstaltungen zeigten und wie tatkräftig manche sich bereits um Stipendienmöglichkeiten gekümmert haben!“
Feedback einer Lehrerin nach einem Schulbesuch

3. Was leistet ArbeiterKind.de?

3.1 Input: Finanz-, Human-, Beziehungs- und Strukturkapital

RESSOURCEN- UND PERSONALENTWICKLUNG 2009-2014

Die nachfolgende Tabelle gibt Aufschluss über die eingesetzten finanziellen Ressourcen und die Personalentwicklung 2009-2014.

MITARBEITERENTWICKLUNG*	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Hauptamtliche	1	3	8	10	12	12
davon Vollzeit	1	1	3	3	2	2
davon Teilzeit	-	2	5	7	10	10
Vollzeitäquivalente	1	2	5,5	6,7	8,1	8,6
Ehrenamtliche	1.300	2.000	4.000	5.000	5.500	5.900

* Fast 6.000 Ehrenamtlichen in 75 lokalen Gruppen stehen 8,6 Hauptamtliche (Vollzeitäquivalente) gegenüber (Stand Dez 2014). Das entspricht einem Verhältnis von einer hauptamtlichen Stelle zur Unterstützung von fast 700 Ehrenamtlichen.

FINANZIELLE RESSOURCEN	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Ausgaben	10.362	79.338	480.848	643.053	717.311	732.758
davon Personalkosten	-	32.145	182.321	258.905	381.289	481.058
davon Sachkosten	10.362	47.193	298.527	384.148	336.022	251.700

DARÜBER HINAUS SIND WEITERE RESSOURCEN IN BEDEUTENDER HÖHE EINGESETZT WORDEN:

- **Humankapital:** ArbeiterKind erreichte im Jahr 2014 durch den Einsatz der rund 6.000 Ehrenamtlichen und des hauptamtlichen Teams (8,6 Vollzeitäquivalente) fast 35.000 Schülerinnen, Schüler, Studierende und Eltern sowie rund 1.300 Lehrkräfte und andere MitarbeiterInnen von Bildungseinrichtungen.
- **Sachleistungen:** Umfangreiche Sachleistungen wurden von Kooperationspartnern kostenfrei zur Verfügung gestellt (Büro- und Seminarräume, Messestände etc.)
- **Beziehungskapital:** ArbeiterKind.de wird seit seiner Gründung 2009 von zahlreichen Förderern und Spendern nicht nur finanziell, sondern auch durch pro-bono-Beratung in der strategischen Weiterentwicklung, bei Schulungen und beim Berufseinstiegs-Mentoring unterstützt. Darüber hinaus ist ArbeiterKind.de in mehreren Fachgremien und Dachverbänden aktiv.
- **Strukturkapital:** ArbeiterKind.de bringt aus seiner sechsjährigen Wachstumsgeschichte zur größten deutschen Community von First Generation Students ein fundiertes Organisationswissen in die aktuellen Projekte ein (Kultur der Ehrenamtlichkeit, regionale Verbreitungsstrategien, niedrigschwellige Beratungsangebote).

3.2 Output: Lokale und regionale Leistungen

	2012	2013	2014
Zahl der Nutzer des sozialen Netzwerkes	nicht erhoben	7000	9040
Ehrenamtliche, die sich einer lokalen Gruppe angeschlossen haben	nicht erhoben	5000	6014
Zahl der lokalen Gruppen bundesweit	70	70	75
Besucher des Internetportals	430.000	505.000	530.000
Informationsveranstaltungen in Schulen	225	240	325
Erreichte SchülerInnen in Informationsveranstaltungen	7.800	8.800	11.500
Anzahl Infostände	190	264	320
Erreichte Personen an Infoständen	25.000	22.000	21.500
Beantwortete E-Mail-Anfragen	580	1.400	2.000
Infotelefon: Anzahl beantworteter Anrufe	720	1.260	922
Erreichte Lehrkräfte und andere Vertreter von Bildungsorganisationen	nicht erhoben	nicht erhoben	1.300
Anzahl Basistrainings für Ehrenamtliche/Teilnehmende*	16/180	20/265	19/198
Anzahl Aufbauschulungen für Ehrenamtliche/Teilnehmende*	11/106	7/78	7/78
Anzahl Regionaltreffen für Ehrenamtliche/Teilnehmende*	3/58	3/70	4/76
Anzahl Gruppenleiter-Schulungen für Ehrenamtliche/Teilnehmende*	3/43	3/46	3/41
Anzahl thematische Workshops für Ehrenamtliche/Teilnehmende*	10/243	23/303	29/287
Anzahl thematische Infoveranstaltungen für Ehrenamtliche/Teilnehmende*	nicht erhoben	nicht erhoben	14/279
Zahl Workshops/Schulungen gesamt	43	56	76
Zahl Teilnehmende gesamt	633	762	959

* Die ehrenamtlichen ArbeiterKind.de-Gruppen werden zunehmend durch hauptamtliche RegionalkoordinatorInnen unterstützt (seit 2010 in Hessen, 2011 in NRW und Niedersachsen, 2014 in Schleswig-Holstein, ab 2015 in den ostdeutschen Bundesländern). Durch diese direkte Unterstützung vor Ort sinkt die Zahl der Workshops und Schulungen für Ehrenamtliche, da die Gruppen unmittelbarer von RegionalkoordinatorInnen betreut werden.



3.3 Impact: Wirkungen im Berichtszeitraum

Die quantitative Beschreibung der Wirkungen von ArbeiterKind.de ist – wie bei den meisten sozialen Initiativen – nur begrenzt möglich. Die Ziele von ArbeiterKind.de sind, die Quote der Nichtakademikerkinder an Hochschulen zu steigern und die Quote der Studienabbrecher zu verringern. Darüber hinaus zielt ArbeiterKind.de auf einen Bewusstseinswandel ab, der die Stärken von Bildungsaufsteigern in den Vordergrund stellt, statt mit dem Begriff „Arbeiterkind“ einen sozialen Makel oder ein Defizit zu verbinden. Wenn sich diese Einstellungen bzw. die oben genannten Zugangs- und Abrecherquoten ändern, ist das nicht allein auf die Wirkung von ArbeiterKind.de zurückzuführen, sondern auf den Erfolg vieler Akteure, die diese Ziele teilen und mit ganz verschiedenen Maßnahmen zu ihrer Erreichung beitragen.

ArbeiterKind.de führt ein internes Monitoringsystem durch, bei dem durch Aktivitätenumfragen und standardisierte Rückmeldebögen nicht nur die einzelnen Unterstützungsangebote, sondern auch ihre Wirkung auf die Teilnehmenden abgefragt werden. Darüber hinaus belegen mehrere von externen ExpertInnen durchgeführte Evaluationen die Wirkung von ArbeiterKind.de (Details vgl. nachfolgendes Unterkapitel „Evaluationen, wissenschaftliche Begleitung und Auszeichnungen“).

Die gesellschaftliche Wirkung von ArbeiterKind.de wird auch dadurch belegt, dass die Initiative von den Medien und der allgemeinen Öffentlichkeit zunehmend als in Deutschland einzigartige soziale Bewegung von Erstakademikern wahrgenommen wird. Seit dem Start von ArbeiterKind.de 2008 werden die Begriffe „Arbeiterkind“ bzw. „Studierende der ersten Generation“ zunehmend

positiv konnotiert in den Medien verwendet. Ebenso bestätigt der seit Jahren ungebrochene Zustrom sowohl ratsuchender Schülerinnen, Schüler, Eltern und Studierender als auch ehrenamtlicher Mentorinnen und Mentoren die Attraktivität und Wirkung von ArbeiterKind.de.

„In der deutschen Förderlandschaft einzigartig ist der aus der Kultur der Ehrenamtlichkeit hervorgegangene peer-to-peer-Ansatz, dementsprechend die Mehrzahl der MentorInnen selbst Studierende der ersten Generation sind. Das dahinter stehende Konzept eines gemeinsamen Erfahrungshorizonts und einer Wissensvermittlung auf Augenhöhe hat sich in angloamerikanischen Studien bereits als effektiv erwiesen. Darüber hinaus zählt ArbeiterKind.de zu den wenigen Programmen in Deutschland, die überregional und hochschulunabhängig agieren.“

Quelle: Annabell Daniel, Verena Döring, Kai Maaz, Rainer Watermann: Evaluation der Initiative ArbeiterKind.de. Kurzfassung des Abschlussberichts, Januar 2015, Seite 3. Download im Pressebereich auf www.arbeiterkind.de

3.4 Feedback, Medienecho, Porträts von Ehrenamtlichen

Rückmeldungen von Studierenden, SchülerInnen und Lehrkräften

„Ich studiere Wirtschaftsingenieurwesen im 2. Semester. Ohne ArbeiterKind.de wäre mein Einstieg ins Studium deutlich schwerer gewesen. Viele meiner Kommilitonen, die so wie ich aus einfachen Verhältnissen stammen, haben die gleichen Probleme, Fragen und Sorgen. Genau da setzt ArbeiterKind.de an. Einfach klasse - Danke!“

Rückmeldung eines Studenten

„Die Schulveranstaltung heute hat super viel Spaß gemacht. Ich habe mich danach auch noch lange mit einer Schülerin unterhalten, die vielleicht Medizin studieren möchte und die ich bald mal mit in meine Uni nehmen werde.“

Rückmeldung eines Mentors nach einem Schulbesuch



Foto: privat

„Ich habe mich als Erste meiner Familie fürs Studieren entschieden und die ersten 2-3 Semester waren sehr schwer. Ohne ArbeiterKind.de hätte ich mich wohl nie für ein Stipendium beworben, weil ich immer davon ausgegangen bin, dass das nur die super-tollen Überstudenten bekommen. Ich hätte auch nie gedacht, dass ich ins Ausland gehen könnte. Heute sehe ich was ich kann und wo ich hin will.“

Rückmeldung der Stipendiatin Carmen Mayer

„Mir hat der Vortrag sehr gut gefallen, weil ich nicht wusste, dass man auch studieren kann, wenn man vorher mal auf der Hauptschule gewesen ist. Und dass es so viele Unterstützungsmöglichkeiten gibt.“

Schülerin, 9. Klasse, nach einer ArbeiterKind.de-Infoveranstaltung in einer Oberschule in Ostfriesland



Foto: privat

Stimmen von Ehrenamtlichen und anderen UnterstützerInnen

„Als ostdeutsches Landei, dessen Eltern nie aus ihrer Heimatregion herausgekommen sind, weiß ich, was es bedeutet, ohne konkrete Vorstellungen und Sicherheiten ein Studium aufzunehmen und in einer anfänglich fremden Welt durchzustehen. Auf diesem Weg kann jeder noch so kleine Ratschlag über Studiumsorganisation, Bafög, Stipendien oder Dissertationsmöglichkeiten eine enorme Hilfe sein, weshalb ArbeiterKind.de für viele junge Aufstiegswillige eine essentielle Funktion erfüllt. Ich selbst hatte das Glück, zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Ratschläge zu bekommen oder den Mut Unbekanntes zu erkunden. Diese Erfahrungen gebe ich gerne weiter.“

Rene Sternberg, Mentor bei ArbeiterKind.de

„Als ArbeiterKind habe ich mich für dieses Engagement entschieden, denn ich hätte mich auch gefreut, wenn ich am Anfang meines Studiums jemanden gehabt hätte, der mir bei der Orientierung hilft. Außerdem macht es viel Spaß, sich bei so einer tollen Initiative zu engagieren!“

Robel Abay, Mentor bei ArbeiterKind.de



Foto: Josef Witt GmbH

„Ich bin die Erste aus meiner Familie, die studiert hat. Gerade deshalb finde ich ArbeiterKind.de so großartig. Es ist nicht immer einfach, alles alleine erfragen und erleben zu müssen. Das Beratungs- und Betreuungsangebot von ArbeiterKind.de kann dabei eine große Hilfe sein. Gerne unterstützen wir als Witt-Gruppe die ArbeiterKind.de-Gruppe Nürnberg-Erlangen mit einer Spende und durch unseren Einsatz im Mentorenprogramm.“

Katharina Steffen, Referentin HR-Recruiting, Witt-Gruppe



Foto: privat

Im Januar 2015 verstarb Burkhardt Lindner, bis 2010 Professor für Geschichte und Ästhetik der Medien an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Zum Gedenken spendeten seine ehemaligen DoktorandInnen 300 Euro für ArbeiterKind.de in Frankfurt, um etwas Nachhaltiges zu unterstützen, das in seinem Sinne gewesen wäre.

Rheda-Wiedenbrückerin mit Initiative erfolgreich

Mit Arbeiterkind



Medienecho (Auswahl aus Print, Hörfunk, Fernsehen)

„Arbeiterkind hilft über Hürden“

Kieler Nachrichten, 7. August 2014

„Für mehr Chancengleichheit im Bildungssystem“

NDR Fernsehen, Sendung „DAS!“ 3. Januar 2014

„Hilfe für die erste Generation“

Stuttgarter Zeitung, 19. November 2014

„Chancengerechtigkeit in Bildung und Wissenschaft“

DAAD Magazin, 12. August 2014

„Der lange Weg in den Hörsaal“

Hannoversche Allgemeine, 22. April 2014

um meiste

„ArbeiterKind.de an die Hochschule“

NDR, Sendung „markt“, 10. März 2014

„Aufstieg der Arbeiterkinder“

Frankfurter Rundschau online, 19. September 2014

unge Initiative, die vor Ort wirkt

„Alle haben eine Chance zum Studieren“

Land & Forst, Ausgabe 15/2014

„Mutmacher auf dem Weg zum Studium“

Solinger Tagesblatt, 21. Januar 2014

Förderung nicht nur für Professorenkinder

FINANZIERUNG Stipendien seien nur ein Überflieger, glauben viele Studenten

AUS BERLIN MARTIN RANK

Katja Urbatsch staunte nicht schlecht, als ihr eine Kommilitonin erzählte, dass sie sich ihr Studium durch ein Stipendium finanziert. Ur

„Nur keine Angst vorm Studieren – Initiative ArbeiterKind.de hilft Schülern, Hürden zu überwinden“

Kinzigtal Nachrichten, 23. Mai 2014

Als Arbeiterkind Uni

„Gleiche Chancen für alle - arbeiterkind“

WDR Fernsehen, Sendung „frauTV“, 10. April 2014

„Uni-Start: Netzwerk hilft“

Remscheider General-Anzeiger, 4. Oktober 2014

„Das Ziel: Den Sprung an die Uni schaffen“

Aachener Zeitung, 26. November 2014

Oben hilft unten

BILDUNG | Über Zukunftschancen entscheiden sie sich selbst statt Talent. Studenten wollen...

„Der Makel der sozialen Herkunft“

Rheinische post online, 14. Juni 2014

„ArbeiterKind.de möchte Angst vor dem Studium nehmen“

Wochenspiegel (Trier), 6. Juni 2014

„Ehrenamtliche helfen akademischen Pionieren“

Neue Osnabrücker Zeitung, 21. Oktober 2014



Dass Susanna Scherer einmal studieren würde, war sehr unwahrscheinlich. Doch sie hat es geschafft.

Foto privat



Benjamin Beckmann, Referent bei der KfW Entwicklungsbank in Frankfurt/Main „Mein Studium hat auch meine Eltern und meine Schwester inspiriert, sich beruflich neu zu orientieren.“

Foto: privat

ter (23) und reifer war als die frischgebackenen Abiturienten. Nach meinem Studium wurde ich von der KfW Entwicklungsbank in Frankfurt übernommen und arbeite hier jetzt als Auszahlungsmanager für Projekte in Asien.

Von ArbeiterKind.de hat mir ein Freund erzählt. Ich bin dann gleich zu einem Gruppentreffen gegangen, um meine Erfahrungen mit dem dualen Studium weiterzugeben: Die Vorteile sind, dass man sofort relativ gut verdient und aufgrund der Kooperation mit dem Unternehmen tolle Chancen für den Berufseinstieg hat. Das Studium ist aber auch sehr verschult und für ein typisches Studentenleben bleibt kaum Zeit.

Seit meinem Berufseinstieg engagiere ich mich in der ArbeiterKind.de-Gruppe Frankfurt am Main. Zu dritt sind wir hier hauptverantwortlich für die Schulbesuche. Das Schöne daran ist, dass man von den Schülerinnen und Schülern sofort direktes Feedback erhält und ihre Dankbarkeit für unsere Unterstützung wahrnimmt. Bei Infoständen auf Bildungsmessen bin ich aus demselben Grund gern dabei.

Mein Werdegang hat auch meine Eltern und meine Schwester inspiriert, sich beruflich neu zu orientieren. Nachdem die Werft in unserer Heimatstadt (mal wieder) insolvent war, ließ mein Vater sich zum IT-Kaufmann umschulen. Meine Mutter wurde Kauffrau im Gesundheitswesen und hat nun eine unbefristete Stelle. Meine Schwester hatte zuerst eine Ausbildung bei der Bundeswehr gemacht. Jetzt holt sie ihr Abi nach, wird dann bei einer Krankenkasse eine Ausbildung beginnen und kann dort im Anschluss dual studieren.

Meine Eltern sind sehr stolz auf meine Schwester und mich – unsere Möglichkeiten hatten sie in der DDR nicht, trotzdem haben sie noch einmal einen großen Schritt in völlig neue Berufsfelder gewagt und waren erfolgreich. Das wiederum macht mich sehr glücklich.

Was ich Studierenden der ersten Generation rate? Traut euch was! So ziemlich jedes Problem lässt sich lösen, und ein großer Berufs- oder Studienwunsch sollte nicht an zu viel Respekt vor der akademischen Welt scheitern! Auch in jeder Akademikerfamilie musste mal jemand Erste(r) sein!

Nadia Feddahi, Medizinstudentin an der Uni Duisburg-Essen „Meine Töchter fanden es toll, dass ich auch Hausaufgaben mache und meine Schultasche packe.“

Foto: privat



Porträts von ehrenamtlich Engagierten

Nadia Feddahi

Ich bin in Marokko geboren und mit drei Jahren nach Deutschland gekommen. Mein Vater war Bergbauarbeiter und meine Mutter Hausfrau. Die Schule hat mir immer Freude gemacht, ich bekam eine Gymnasialempfehlung und war bis zur 10. Klasse eine gute Schülerin. Aber die Frage nach dem Abitur stellte sich für mich eigentlich gar nicht, da das zuhause nie thematisiert wurde und ich dachte, Abitur sei den Kindern aus Akademikerfamilien vorbehalten.

So bewarb ich mich um verschiedene Ausbildungsberufe, nahm die erste Zusage an und wurde Einzelhandelskauffrau. In meiner Ausbildung war ich total unterfordert, obwohl ich sie auf 2,5 Jahre verkürzen konnte. Ich habe dann geheiratet und zwei Töchter bekommen. Nach der Geburt meiner ersten Tochter arbeitete ich sofort wieder, aber nach der Geburt meiner zweiten Tochter nahm ich Erziehungsurlaub, kam dann nicht mehr in meinen Beruf rein und dachte mit mittlerweile 28 Jahren: „Das kann’s ja wohl nicht gewesen sein!“

Mein Bruder hat mich ermutigt, das Abitur nachzuholen. Ich erinnere mich gut an die ersten Stunden Mathe, in denen ich nur Bahnhof verstand, weil ich schon so lange raus war. Aber dann hat mich der Ehrgeiz gepackt! Es folgten drei Jahre, in denen ich täglich morgens meine Jüngste zum Kindergarten brachte, von da aus die Große zur Schule, und dann zum Weiterbildungskolleg fuhr. Meine Töchter fanden es aber toll, dass ihre Mutter auch Hausaufgaben macht und abends die Schultasche packt. Nach drei Jahren hatte ich als Jahrgangsbeste das Abitur in der Tasche.

Nun war ich schon 31 und dachte, BAföG bekäme ich nicht mehr. Aber die Option, nicht zu studieren, gab es für mich

nicht! Bei der Suche nach Stipendien bin ich schnell auf ArbeiterKind.de gestoßen. Oliver aus der Bochumer ArbeiterKind.de-Gruppe war selbst Stipendiat und hat mich sehr unterstützt. Am Ende habe ich sogar zwei Stipendienzusagen bekommen, von der Studienstiftung des Deutschen Volkes und von der Heinrich Böll Stiftung.

Das erste Semester war sehr schwer. Ich wusste nicht, welche Vorlesungen wichtig sind und konnte wegen der Kinder auch nicht von frühmorgens bis abends auf dem Campus sein. Zum Glück war mir Christin aus der Bochumer Gruppe eine Riesenhilfe. Sie ist selbst die Erste aus ihrer Familie an der Uni, aber schon fast fertig mit dem Medizinstudium. Es hat so gut getan, mit jemandem zu reden, der das alles schon selbst erlebt hat! Christin hat sich unheimlich viel Zeit für mich genommen und mir viele Tipps gegeben, die mir die Organisation des Studiums sehr erleichtert haben.

Jetzt studiere ich schon im vierten Semester und alles läuft gut. Bei ArbeiterKind.de engagiere ich mich besonders für Schulveranstaltungen, auch an meinem alten Abendgymnasium. Von ca. 70 Abiturienten in meinem Jahrgang sind es sehr wenige, die tatsächlich studieren - die meisten haben abgebrochen oder gar nicht erst angefangen. Das hätte mir auch passieren können, wenn ich die Unterstützung durch ArbeiterKind.de nicht gehabt hätte.

Was ich gelernt habe beim nachgeholt Abi und beim Studienbeginn: Geduld haben, weitermachen, durchhalten! Und wenn es wirklich hart kommt, braucht man jemanden, den man um Rat fragen kann.

Porträts von ehrenamtlich Engagierten

Benjamin Beckmann

Während meiner Kindheit und Jugend war mein Vater Schiffschweißer auf der Werft in Wismar und meine Mutter Köchin im städtischen Kinderheim. Meine Eltern und meine Grundschullehrerin hielten es für selbstverständlich, dass ich später studieren soll. Als Kind war ich der „schlaue Benni“ und in der Schule lief es immer irgendwie gut. Trotzdem (oder vielleicht auch gerade deswegen) war ich dort leider nie besonders fleißig.

Eine gute Freundin begann nach dem Abitur ein duales Studium, aber ich dachte, mit meinem Schnitt von 2,1 brauche ich mich darum gar nicht erst zu bewerben. Ich wollte ohnehin lieber an einer Uni Informatik studieren. Nach einem Wechsel zum Lehramtsstudium hatte ich nach dem sechsten Semester ein Finanzierungsproblem. Ich bekam kein BAföG mehr und wollte mich auch nicht weiter verschulden. Deshalb habe ich mich dann doch noch um ein duales BWL-Studium bei der KfW in Berlin beworben. Bei der Bewerbung war es laut der Personalreferentin ein Vorteil, dass ich schon ein bisschen äl-



Fotos: Hochschule Ludwigshafen am Rhein

3.5 Evaluationen, wissenschaftliche Begleitung und Auszeichnungen

WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG UND EVALUATION

Unterstützt durch die Vodafone Stiftung Deutschland wurde 2012-2014 eine wissenschaftliche Begleitung und Evaluation von ArbeiterKind.de durchgeführt, im Rahmen eines Kooperationsprojekts des Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (Projektleitung Prof. Dr. Kai Maaz) und der Freien Universität Berlin (Projektleiter Prof. Dr. Rainer Watermann). Die Längsschnittstudie untersuchte die Wirkung des ArbeiterKind.de-Infotelefon sowie die Informationsveranstaltungen in Schulen:

- **Infotelefon:** 96,0% der Studierenden sowie 100% der Schülerinnen und Schüler bewerten die telefonische Beratung als gut bis sehr gut. Die Zielgruppe wird erreicht, denn bei 92,6% der befragten Schülerinnen und Schüler hat kein Elternteil einen akademischen Abschluss, bei den Studierenden 84,3%.
- **Schulveranstaltungen:** Die Teilnehmenden haben auch noch ein Jahr nach der Veranstaltung einen deutlichen Informationsvorsprung beim Thema Studien- und Finanzierungsmöglichkeiten gegenüber der Kontrollgruppe mit Schülern, die nicht an der Veranstaltung teilgenommen haben.

Eine Zusammenfassung der Ergebnisse steht zum Download im Pressebereich der ArbeiterKind.de-Webseite zur Verfügung.

FORSCHUNGSPROJEKT DER UNIVERSITÄT GIESSEN

Ein durch die Hans-Böckler-Stiftung gefördertes Forschungsprojekt der Justus-Liebig-Universität Gießen ging unter der Leitung von Prof. Dr. Ingrid Miethe folgenden Fragen nach: Warum ist ArbeiterKind.de so erfolgreich? Welche bildungspolitischen Schlussfolgerungen ergeben sich daraus? Wie ist ArbeiterKind.de im Kontext aktueller Forschung zum Ehrenamt zu verorten - als soziale Bewe-



Verleihung des ERGO-Bildungspreises an ArbeiterKind.de
Foto: ERGO Stiftung / Sebastian Semmer

gung, als Selbsthilfegruppe, als Sozialunternehmen? Die Studie wurde 2014 unter dem Titel „First Generation Students an deutschen Hochschulen. Selbstorganisation und Studiensituation am Beispiel der Initiative ArbeiterKind.de“ publiziert (ISBN 978-3-8360-8767-4). Sie kommt zu dem Schluss, dass ArbeiterKind.de so erfolgreich ist, weil die Initiative eine Lücke in der deutschen Hochschul-landschaft füllt, die im anglo-amerikanischen Raum zu einem Teil durch institutionalisierte so genannte „Widening-Participation“-Maßnahmen übernommen wird.

AUSZEICHNUNGEN FÜR ARBEITERKIND.DE

- „Orte des Fortschritts in NRW“ (2015) Ausgezeichnet beim Wettbewerb des NRW-Wissenschaftsministeriums
- ERGO-Bildungspreis (2013)
- Marburger Leuchtturm für Soziale Bürgerrechte (2011)
- Studentenwerkspreis für besonderes soziales Engagement (2009 / 2010)
- „Potenziale entfalten: Bildung für Integration in Hessen“ (Hessisches Kultusministerium, 2010)
- Hochschulperle des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft (April 2010)
- Deutscher Engagementpreis (2009)
- Ashoka Fellowship für Katja Urbatsch (2009)
- Engagementpreis der Hans-Böckler-Stiftung (2009)
- Preisträger: Körber-Stiftung: Initiative „Anstiften! 50 Impulse für Hamburg“ (2009)
- „Ort im Land der Ideen“ unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten (2009)
- Bundesauswahl der 25 besten Projekte des Wettbewerbs „startsocial 2008“ unter der Schirmherrschaft der Bundeskanzlerin
- Engagementpreis des Vereins der FES-Ehemaligen (2008)

Zu folgenden Einschätzungen und Empfehlungen kommen die Autoren der jüngsten ArbeiterKind.de-Evaluation:

„Im Rahmen der Schulveranstaltung können substantielle Erfolge bei der Vermittlung studienbezogener Informationen erzielt werden. Die VeranstaltungsteilnehmerInnen verfügen über einen deutlichen Informations- und Wissensvorsprung gegenüber SchülerInnen, die nicht an der Veranstaltung teilgenommen haben. Zudem gelingt es ArbeiterKind.de mit einem innovativen Konzept, das Wissensvermittlung und Peer-Learning verbindet, SchülerInnen die Vorteile und Perspektiven eines Studiums aufzuzeigen. Es wird daher empfohlen, die Schulveranstaltungen in dieser Weise mit einem Schwerpunkt auf dem Thema Studienfinanzierung fortzuführen.

Das Infotelefon funktioniert hervorragend als eine erste Anlaufstelle für Ratsuchende und ermöglicht ihnen einen niedrigschwelligen Zugang zur Initiative ArbeiterKind.de. Über die telefonische Beratung kann insbesondere SchülerInnen und Studierenden schnell, anonym und ortsunabhängig weitergeholfen werden. Eine Fortführung des bestehenden Angebots ist daher empfehlenswert.“

Quelle: Annabell Daniel, Verena Döring, Kai Maaz, Rainer Watermann: Evaluation der Initiative ArbeiterKind.de. Abschlussbericht, Januar 2015, Seite 74f. Download im Pressebereich auf www.arbeiterkind.de

Ausgebremst – Warum das Recht auf Bildung nicht für alle gilt

Ein Buch von Katja Urbatsch



Studieren ist für alle möglich? Weit gefehlt! In Deutschland studieren immer noch überwiegend Akademikerkinder. Viele Kinder aus Nichtakademikerfamilien entscheiden sich gegen ein Studium, selbst wenn sie die Hochschulreife erreicht haben. Dafür gibt es viele Gründe. Katja Urbatsch, die Gründerin von ArbeiterKind.de, beschreibt in ihrem Buch „Ausgebremst. Warum das Recht auf Bildung nicht für alle gilt“ welche Hürden Kinder aus Familien ohne akademische Tradition überwinden müssen, um im Land der Dichter und Denker ihren Bildungsaufstieg zu meistern. Katja Urbatsch ist selbst Akademikerin der ersten Generation und kennt den schwierigen Weg an die Hochschule und zum Studienabschluss aus eigener Erfahrung. Zudem ist sie seit Gründung von

„Mit dem Buch möchte ich ein Bewusstsein für die Probleme von Jugendlichen und Studierenden aus nichtakademischen Familien auf ihrem Bildungsweg schaffen und möglichst viele Menschen motivieren, daran mitzuwirken, diese Hürden abzubauen.“

Katja Urbatsch, Gründerin und Geschäftsführerin von ArbeiterKind.de



ArbeiterKind.de immer wieder mit Menschen in einer vergleichbaren Situation zusammengetroffen und hat ihre Geschichten gesammelt. Die wiederkehrenden Themen sind Studienfinanzierung, intellektuelle und emotionale Förderung, die familiäre und gesellschaftliche Erwartungshaltung, aber auch die Entfremdung der Bildungsaufsteiger von Familie und Freunden. Anhand ihrer eigenen Erfahrungen und Biografien von anderen zeigt Katja Urbatsch, warum immer noch nicht Leistung und Potenzial, sondern in vielen Fällen soziale Herkunft die Bildungskarrieren bestimmt. Vor allem die zahlreichen Fallbeispiele machen das Buch zu einer spannenden Lektüre für alle, die sich mit diesem Thema auf beruflicher oder privater Ebene auseinandersetzen. Zugleich bietet es Lösungsansätze und zeigt auf, was sich ändern muss, damit endlich gleiches Recht auf Bildung für alle gilt.

77 von 100 Kindern

schaffen den Sprung an die Hochschule, wenn ihre Eltern einen akademischen Hintergrund haben. Ist das nicht der Fall, dann gelingt es

nur 23.

Quelle: 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks, www.sozialerhebung.de

9% der Studierenden von heute haben eine so genannte

„niedrige Bildungsherkunft“, stammen also aus einer Familie,

in der höchstens ein Elternteil maximal eine Berufsausbildung

abgeschlossen hat. 1985 waren es 29 %.

Quelle: 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks, www.sozialerhebung.de

5% der insgesamt 2,5 Millionen Studierenden

haben mindestens ein Kind.

Im Erststudium sind es 4%, in

postgradualen Studiengängen bereits

17%. Von ihnen haben 35%

ihr Studium mindestens einmal unter-

brochen. Sie sind im Durchschnitt mit

31 Jahren 7,6 Jahre älter als

ihre kinderlosen KommilitonInnen.

Quelle: 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks, www.sozialerhebung.de

Eltern leisten den Hauptanteil der Studienfinanzierung – für 87% der Studierenden bringen sie im Schnitt rund 476Euro pro Monat auf. Danach folgen Jobben 63%/323 Euro und BAföG 32%/443 Euro. Nur 4% erhalten ein Stipendium, Deutschlandstipendium inbegriffen. Nur 6% finanzieren sich das Studium über Kredite und Darlehen.

Quelle: 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks, www.sozialerhebung.de

7% der Studierenden haben eine Behinderung, chronische Krankheit oder Teilleistungsstörung wie z.B. Legasthenie.

Quelle: 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks, www.sozialerhebung.de

23% der Studierenden haben einen Migrationshintergrund.

(eingeschlossen Studierende mit mindestens

einem im Ausland geborenem Elternteil)

Quelle: 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks, www.sozialerhebung.de

Die Akademikerarbeitslosigkeit befindet sich mit einer Quote von 2,5 % auf einem sehr niedrigen Niveau, sowohl im historischen Vergleich als auch im Vergleich zu anderen Qualifikationsgruppen.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

4. Planung und Ausblick

4.1 Ziele: Wachstum und Qualitätssicherung

ArbeiterKind.de ist innerhalb von sechs Jahren zur größten deutschen Initiative für Studierende der ersten Generation herangewachsen. Die Schlüssel zum Erfolg waren dabei der Peer-to-Peer-Ansatz, die Vielfalt niedrigschwelliger Angebote und die Kultur der Ehrenamtlichkeit. Die steigende Nachfrage der Schülerinnen, Schüler und Eltern sowie die wachsende Zahl der ehrenamtlich Engagierten bestätigen ArbeiterKind.de auf diesem Weg.

Um möglichst viele Studieninteressierte und Erstakademiker im ganzen Bundesgebiet zu erreichen, plant ArbeiterKind.de mehr Aktivitäten vor allem im ländlichen Raum und an Schulen des zweiten Bildungswegs. Durch den Aufbau eines Partnerschulnetzwerkes sollen Schulveranstaltungen verstetigt werden.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Reichweite und Intensität der ehrenamtlichen Unterstützung vor Ort signifikant steigt, wenn eine hauptamtliche Regionalkoordination das Ehrenamt begleitet und stärkt. Die regionalen ArbeiterKind.de-Koordinierungsbüros in den Bundesländern sollen daher von bislang fünf auf sieben bis acht ausgebaut und personell verstärkt werden. Ziel ist, dass auf jeweils 500 ehrenamtlich Engagierte in den lokalen Gruppen mindestens eine hauptamtliche Unterstützung in der Region kommt.

Entscheidend für das Erreichen der Ziele und das nachhaltige Wachstum von ArbeiterKind.de ist auch der kontinuierliche Dialog mit Vertretern der Hochschulen, bildungspolitischen Entscheidern, Medien, Vertretern von Begabtenförderwerken und weiteren Bildungsakteuren sowie Personalverantwortlichen in Unternehmen, um für die Stärken und besonderen Herausforderungen von Bildungsaufsteigern zu sensibilisieren.



„ArbeiterKind.de hat schon jetzt in Deutschland Bildungsgeschichte geschrieben, ein schwieriges Thema sehr förderlich und ressourcenorientiert neu platziert und eine beeindruckende Bewegung in Gang gesetzt.“

Prof. Dr. Rudolf Schmitt, Hochschule Zittau/Görlitz

„ArbeiterKind.de unterstützt junge Erwachsene aus Familien ohne akademischen Bildungshintergrund bei der Aufnahme eines Studiums und während der Zeit auf der Hochschule. Neben praktischer Beratung zur Finanzierung und Organisation des Studiums werden durch ArbeiterKind.de Werte vermittelt, die Durchhaltevermögen und Selbstbewusstsein der Studierenden fördern. Durch die praxisnahe und individuelle Beratung trägt ArbeiterKind.de vorbildlich zur Realisierung von Chancengleichheit für junge Erwachsene bei.“

Daniela Schadt beim Besuch des ArbeiterKind.de-Stammtisches in Berlin



4.2 Entwicklungspotenziale: Chancen und Risiken

Für die Konsolidierung der bisherigen Maßnahmen und eine Ausweitung der regionalen Aktivitäten sind angemessene finanzielle Ressourcen entscheidend. ArbeiterKind.de ist eine gemeinnützige Initiative und finanziert sich ausschließlich über öffentliche Zuwendungen, Fördermittel von Stiftungen sowie Zeit-, Sach- und Geldspenden. Die Beratungsleistungen für SchülerInnen, Studierende, Eltern und LehrerInnen sind kostenfrei. Wesentlichen Anteil am bisherigen Erfolg und dem weiteren Ausbau der Angebote von ArbeiterKind.de haben daher neben den Ehrenamtlichen auch die zahlreichen finanziellen Förderer der Initiative. Das schnelle Wachstum der Initiative birgt aber auch das Risiko, dass finanzielle und personelle Ressourcen nicht immer Schritt halten können.

Zivilgesellschaftliche Initiativen können auch bei großem gesellschaftlichen Bedarf nicht damit rechnen, mittelfristig eine institutionelle Grundfinanzierung durch die öffentliche Hand zu erhalten. Für ArbeiterKind.de besteht somit das Risiko, sich in einer Endlosschleife von zeitlich befristeten und inhaltlich begrenzten Projektfinanzierungen zu verfangen und keine langfristige strategische Weiterentwicklung betreiben zu können. Daher legt ArbeiterKind.de außerordentlichen Wert auf den Dialog mit bisherigen und potenziellen Förderern über bedarfsorientierte Weiterentwicklung und angemessene Wirkungsbeschreibung. Neue Spendenmöglichkeiten (wie z. B. Anlass-Spenden, Bundesland-Spenden und der ArbeiterKind.de-Freundeskreis) sollen den Unterstützerkreis diversifizieren. Eine Finanzplanungs- und eine Fundraising-Software wurden bereits eingeführt. Um den Dialog weiter zu professionalisieren, implementiert ArbeiterKind.de derzeit ein CRM-System, das auf der Open-Source-Software CiviCRM basiert.

5. Organisationsprofil und Team

Name	ArbeiterKind.de gemeinnützige UG (haftungsbeschränkt) zur Förderung des Hochschulstudiums von Nichtakademikerkindern
Rechtsform	gUG - gemeinnützige UG (haftungsbeschränkt)
Sitz	Sitz laut Satzung: Dircksenstraße 47, 10178 Berlin
Geschäftsanschrift	Sophienstraße 21, 10178 Berlin
Telefon	030 683 204 30
E-Mail	team@arbeiterKind.de
Website	www.arbeiterKind.de
Gründung	2009
Gründer	Katja Urbatsch, Marc Urbatsch, Wolf Dermann
Registereintrag	Handelsregister des Amtsgerichts Charlottenburg, HRB 118867, Eintragung vom 29. März 2009
Gemeinnützigkeit	Die Gesellschaft verfolgt nach ihrer Satzung ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der §§ 51 ff. der Abgabenordnung. Freigestellt zum Zwecke der Förderung der Jugendhilfe oder der Förderung der Bildung einschließlich der Studentenhilfe. Freistellungsbescheid: Bescheid des Finanzamtes für Körperschaften I, Berlin, vom 05.06.2015, über die Befreiung für 2013 von der Körperschaftssteuer.
Steuernummer	27/601/52942

RECHTSFORM UND GESELLSCHAFTERSTRUKTUR

ArbeiterKind.de ist eine Unternehmersgesellschaft (haftungsbeschränkt), kurz UG oder umgangssprachlich auch Mini-GmbH genannt. Diese Rechtsform wurde in Deutschland 2008 eingeführt. Die in § 5a GmbHG geregelte UG stellt keine grundsätzlich neue Rechtsform dar - vielmehr handelt es sich um eine GmbH mit einem geringeren Stammkapital als dem für die gewöhnliche GmbH vorgeschriebenen Mindeststammkapital von 25.000 Euro und mit einem besonderen Rechtsformzusatz. Die UG kann gemeinnützig sein - dann: gUG (haftungsbeschränkt) - wie dies auch bei ArbeiterKind.de der Fall ist. Gesellschafter der ArbeiterKind.de gUG (haftungsbeschränkt) sind Katja Urbatsch und Marc Urbatsch mit einem jeweiligen Kapitalanteil von 50 Prozent.

TEAM



Katja Urbatsch
Gründerin
und Geschäftsführerin



Wolf Dermann
Koordination
mit den
Begabtenförderwerken



Jannetje Höring
Koordination
Trainings und
lokale Gruppen
und MentorInnen



Carolin Mieckley
Online-Redaktion



Anne Stalfort
Kooperationen
und Spenden-
service



Julia Wunderer
Finanz-
management
und Verwaltung



Paulina Bloss
Kordinatorin
Trainings
Süd-
deutschland



Kristin Brüggemann
Regional-
koordinatorin
Schleswig-
Holstein



Cara Coenen
Regional-
koordinatorin
in Nordrhein-
Westfalen



Ellen Herzog
Regional-
koordinatorin
Hessen



Daniela Keil
Koordination ost-
deutsche Bundes-
länder, Stipendien-
information und
lokale Gruppen



Luise Veit
Mitarbeiterin im
Büro der
Justus-Liebig-
Universität
Gießen



Anika Werner
Regional-
koordinatorin
Niedersachsen

6. Förderer

ArbeiterKind.de erhält Projektförderungen von Ministerien und Stiftungen sowie Spenden von Unternehmen und fast 300 Einzelpersonen.

Wir danken allen Förderern, die durch finanzielle und inhaltliche Unterstützung den Erfolg und die Weiterentwicklung der Initiative ermöglichen!

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG

Seit Herbst 2010 unterstützt das Bundesministerium für Bildung und Forschung die Kooperation von ArbeiterKind.de mit den Begabtenförderwerken.

HESSISCHES MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST / JUSTUS LIEBIG UNIVERSITÄT

In Kooperation mit der Justus-Liebig-Universität Gießen fördert das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst aus QSL-Mitteln seit Juni 2011 die Projektstelle einer ArbeiterKind.de-Koordinatorin vor Ort.

Prof. Dr. Joybrato Mukherjee, Präsident der Justus-Liebig-Universität Gießen

„Die Justus-Liebig-Universität Gießen fördert dieses Projekt, weil wir davon überzeugt sind, dass Bildung und Karriere nicht von sozialer Herkunft abhängig sein dürfen. Mit Blick auf den demografischen Wandel und den damit einhergehenden Fachkräftemangel können wir es uns nicht erlauben, junge Talente zu verschenken. Stattdessen müssen wir die Informationslücken zwischen Hochschulen und Jugendlichen nicht-akademischer Herkunft schließen und sie ermutigen, ein Hochschulstudium zu verfolgen. ArbeiterKind.de leistet einen wertvollen Beitrag dazu, Bildungsgerechtigkeit in unserer Gesellschaft zu verwirklichen.“



Foto: Universität Gießen
Franz Möller

NIEDERSÄCHSISCHES MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT UND KULTUR

Das Projekt „ArbeiterKind.de goes Niedersachsen“ wird vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur unterstützt. Seit September 2012 ist eine regionale ArbeiterKind.de-Koordinatorin aktiv, zunächst in Hannover und seit Frühjahr 2013 an der HAWK Hildesheim.

MINISTERIUM FÜR SOZIALES, GESUNDHEIT, WISSENSCHAFT UND GLEICHSTELLUNG DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN

In Kooperation mit der Christian-Albrechts-Universität Kiel fördert das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein seit November 2013 das Projekt „ArbeiterKind.de goes Schleswig Holstein“. Seit August 2014 ist eine regionale Koordinatorin aktiv.

MINISTERIUM FÜR INNOVATION, WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN

In Kooperation mit der Universität Duisburg-Essen fördert das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen seit Juni 2011 eine ArbeiterKind.de-Koordinationsstelle in NRW.

Svenja Schulze, Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen

„23 % - so groß ist der Anteil der Studierenden, deren Eltern keine Akademiker sind. Natürlich gibt es auch unter ihnen Talente, für die der Weg an die Hochschule der richtige ist. Sie finden diesen Weg aber viel seltener als junge Menschen mit Akademikereltern – hier studieren 77 %. Diese Schieflage auszugleichen ist nicht nur eine Frage sozialer Gerechtigkeit. Wir können es uns als Gesellschaft nicht leisten, das Potenzial so vieler junger Menschen zu verschwenden. Deshalb setze ich mich für eine weitere Öffnung der Hochschulen ein und unterstütze auch weiterhin die wichtige Arbeit von ArbeiterKind.de! Denn Wissen schafft Chancen – und diese Chancen muss es für alle geben.“



Foto: Dietmar Wadewitz

ASHOKA DEUTSCHLAND

Ashoka ist die erste und weltweit führende Organisation zur Förderung von Sozialunternehmern, die innovative Konzepte entwickeln, um gesellschaftliche Probleme nachhaltig und großflächig zu lösen. Katja Urbatsch wurde 2009 als Ashoka Fellow in das weltweite Netzwerk der Non-Profit-Organisation aufgenommen.

Felix Oldenburg, Hauptgeschäftsführer Ashoka Deutschland:

„Katja Urbatsch zielt mit der Idee von ArbeiterKind.de auf die verdeckten Mechanismen der Benachteiligung, die unser Bildungssystem zurückhalten. Wir unterstützen sie als Ashoka Fellow, weil sie große Hebel für Chancengerechtigkeit findet und auf ihrem Weg viele Menschen in aktiven Rollen mitnimmt. Mit vergleichsweise sehr geringen finanziellen Mitteln erreicht ArbeiterKind.de durch ein bundesweites Netz von ehrenamtlichen Mentorinnen und Mentoren jedes Jahr zehntausende von Schülerinnen, Schülern, Eltern und First Generation Students.“



Foto: Ashoka
Christian Klant



Foto: Fritz Henkel Stiftung

FRITZ HENKEL STIFTUNG

Die Fritz Henkel Stiftung, deren Zweck die Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements der Mitarbeiter, die internationale Katastrophenhilfe und das Unternehmensengagement umfasst, unterstützt seit Herbst 2012 das Berufseinstiegsmentoring bei ArbeiterKind.de.

Heiko Held, Manager Corporate Social Progress, Henkel AG & Co. KGaA:

„Die Fritz Henkel Stiftung schätzt die Idee von ArbeiterKind.de sehr, Jugendliche aus nichtakademischen Familien zu einem Hochschulstudium zu ermutigen. Doch auch der Einstieg ins Berufsleben ist für viele Erstakademiker nicht einfach, da ihnen für diesen Übergang oft Vorbilder, Mentoren und Netzwerke fehlen. Wir freuen uns daher, die Initiative durch die Realisierung des Mentoring-Programms für Berufseinsteiger langfristig zu unterstützen.“

JPMORGAN CHASE FOUNDATION

2010 bis 2012 förderte die JPMorgan Chase Foundation ein Pilotprojekt zum Wachstum von ArbeiterKind.de in Hessen. Derzeit fördert die Stiftung die strategische Weiterentwicklung des Fundraisings bei ArbeiterKind.de und den Ausbau der Aktivitäten in Hessen.

Martin Wiesmann, Senior Country Officer Deutschland bei J.P. Morgan:

„Nur mit echter Chancengleichheit in der Bildung stellen wir sicher, dass sich die Talente in unserem Land entfalten können. ArbeiterKind.de fördert diese Chancengleichheit sehr wirkungsvoll und trägt großen Anteil daran, Nichtakademikerkinder in ihrer beruflichen Orientierung zu unterstützen und auf dem Weg durch ein Studium zu begleiten. Wir freuen uns, die Initiative bereits im fünften Jahr als Partner zu unterstützen.“



Foto: JPMorgan Chase

VODAFONE STIFTUNG DEUTSCHLAND

Die Vodafone Stiftung Deutschland begleitet die Weiterentwicklung und den Ausbau der Initiative durch die Förderung von Personalressourcen. Außerdem beteiligt sich die Vodafone Stiftung an einer wissenschaftlichen Evaluation des Programms, unterstützt die Initiative beratend und vermittelt Netzwerke in Politik, Wissenschaft, Medien und Wirtschaft.

Dr. Mark Speich, Geschäftsführer Vodafone Stiftung Deutschland:

„Die individuelle Förderung von benachteiligten Jugendlichen kommt in den aktuellen bildungspolitischen Debatten oftmals zu kurz. Die Initiative ArbeiterKind.de leistet einen wichtigen Beitrag, dass Schüler mit schwierigen Ausgangsbedingungen die Hemmschwelle, zu studieren überwinden. Mit unserer Förderung wollen wir benachteiligten Jugendlichen soziale Aufstiegschancen in unserem Land ermöglichen – unabhängig von ihrer sozialen Herkunft.“



Foto: Vodafone Stiftung Deutschland
Thomas Bauer

CRESPO FOUNDATION UND URSULA STRÖHER STIFTUNG

Die Crespo Foundation und die Ursula Ströher Stiftung fördern die Aktivitäten von ArbeiterKind.de und die hauptamtliche Koordinationsstelle in der Region Frankfurt am Main und Südhessen.

Dr. Aslak Petersen, Geschäftsführer Crespo Foundation:

„Das Motto der Crespo Foundation lautet: ‚Menschen stark machen!‘ Wir fördern junge Menschen an den entscheidenden Wendepunkten ihres Lebens, besonders in den kritischen Phasen ihrer Bildungskarriere und beim Berufseinstieg. Den Erfolg unserer Arbeit sehen wir dort, wo die von uns geförderten Menschen das Vertrauen in ihre eigenen Möglichkeiten auf- und ausbauen, ihre Potentiale entfalten und selbst zu Vorbildern und Mentoren für andere werden. Genau darum geht es auch bei ArbeiterKind.de.“



Foto: Crespo Foundation

VON RUNDSTEDT



Foto: von Rundstedt

V. RUNDSTEDT & PARTNER GMBH

Von Rundstedt zählt zu den führenden Beratungsgesellschaften für Talent- und Karrieremanagement im deutschsprachigen Raum. Anlässlich des 25. Jubiläums entschloss sich das Düsseldorfer Unternehmen, ArbeiterKind.de zu unterstützen. Neben finanziellen Zuwendungen engagieren sich Geschäftsführung und Mitarbeiter auch selbst aktiv bei ArbeiterKind.de. In diesem Jahr feiert von Rundstedt sein 30-jähriges Firmenjubiläum.

Sophia von Rundstedt, Geschäftsführende Gesellschafterin v. Rundstedt & Partner GmbH:

„Gerade in Zeiten des demografischen Wandels ist es wichtig, möglichst viele Kinder, die für ein Hochschulstudium qualifiziert sind, auch zur Entwicklung ihrer Fähigkeiten zu bewegen. Die Entscheidung für oder gegen ein Studium darf nicht vom Bildungsstand der Eltern abhängen. Um die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen und der deutschen Wirtschaft zu sichern, brauchen wir alle klugen Köpfe. Deswegen unterstützen wir ArbeiterKind.de gern. Auch persönlich engagiere ich mich als Mitglied des Freundeskreises von ArbeiterKind.de.“

ZEIT-STIFTUNG EBELIN UND GERD BUCERIUS

Die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius unterstützt die Entwicklung der Zivilgesellschaft. Die unabhängige gemeinnützige Stiftung will Wissen fördern, Kultur bereichern und Kompetenzen stärken. Mit eigenen Bildungsprojekten – wie zum Beispiel dem Schülerförderprojekt WEICHENSTELLUNG – sowie mit der Förderung der Initiative ArbeiterKind.de will die ZEIT-Stiftung einen Beitrag zur Chancen- und Bildungsgerechtigkeit in Deutschland leisten.

Dr. Tatiana Matthiesen, Leiterin Förderbereich Bildung und Erziehung, ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius:

„Die Initiative ArbeiterKind.de macht jungen Menschen Mut und regt sie an, den Schritt ins Hochschulstudium zu wagen und Aufstiegschancen durch Bildung zu nutzen. Letztendlich geht es darum, dass das Bildungssystem in Deutschland zunehmend durchlässiger wird.“



Foto: Frederika Hoffmann

DIE THOMAS PETERS-STIFTUNG SONNENSEITE

Die Thomas Peters-Stiftung Sonnenseite förderte 2014 ein 1:1-Mentorentraining für die Ehrenamtlichen von ArbeiterKind.de in Nordrhein-Westfalen und führte zusammen mit ArbeiterKind.de mehrere Benefizveranstaltungen durch.

Thomas Peters, Vorsitzender des Vorstands der Stiftung Sonnenseite:

„Bereits bei meinem ersten Kontakt zu ArbeiterKind.de stand fest, dass diese einzigartige Initiative eine langfristige Förderung erhalten wird. Hier sind klare Fokussierung auf eine wichtige Zielgruppe und engagierte Umsetzung durch ein bundesweites Netz von Ehrenamtlichen gegeben. Jeder Euro wird sinnvoll ausgegeben. Wir sind seitens der Stiftung Sonnenseite gerne dabei!“



Foto: Stiftung Sonnenseite

VITA STIFTUNG ZUR FÖRDERUNG VON UMWELT, BILDUNG UND KULTUR

Die vita Stiftung unterstützt Projekte und Personen, die sich für die Bewahrung und Förderung der Grundlagen guten Lebens einsetzen. In den Jahren 2014 bis 2016 fördert die vita Stiftung die strategische Weiterentwicklung von ArbeiterKind.de.

Dr. Frank B. Müller, Gründungstifter und Vorstand der vita Stiftung:

„Niemand darf wegen seiner Herkunft benachteiligt oder bevorzugt werden, heißt es im Grundgesetz. Aber immer noch haben Akademikerkinder in Deutschland eine dreimal höhere Chance auf ein Studium als Arbeiterkinder. Damit sich das ändert, setzt ArbeiterKind.de auf die persönliche Ermutigung von Studieninteressierten durch ein bundesweites Netz von jungen Ehrenamtlichen, die selbst als Erste in ihrer Familie studiert haben. Die vielfältigen Wirkungen im Detail zu erkennen und das Wachstum von ArbeiterKind.de zu begleiten, ist das Ziel der Förderung durch die vita Stiftung.“



Foto: vita Stiftung

JOACHIM HERZ STIFTUNG

Die Joachim Herz Stiftung fördert Bildung, Wissenschaft und Forschung in den Natur- und Wirtschaftswissenschaften sowie die Persönlichkeitsbildung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Im Jahr 2014/15 unterstützt die Joachim Herz Stiftung den Aufbau eines Netzwerks von ArbeiterKind.de-Partnerschulen in Ostdeutschland im Rahmen des Projekts „Talentierte Schüler aus nichtakademischen Familien in Ostdeutschland zum Studium ermutigen!“

Petra Herz, Vorsitzende des Vorstandes

„In Deutschland bestimmt noch viel zu oft die soziale Herkunft darüber, in welchem Maße junge Menschen ihr akademisches und berufliches Potenzial entfalten können. Im Netzwerk von ArbeiterKind.de werden junge Menschen durch Information und Beratung aus erster Hand in die Lage versetzt, ihre Begabungen und Interessen zu entfalten. So leistet ArbeiterKind.de einen überaus wichtigen Beitrag zur Entkopplung von sozialem Hintergrund und Bildungsweg, den wir gerne unterstützen.“



Foto: Joachim Herz Stiftung



7. Finanzen

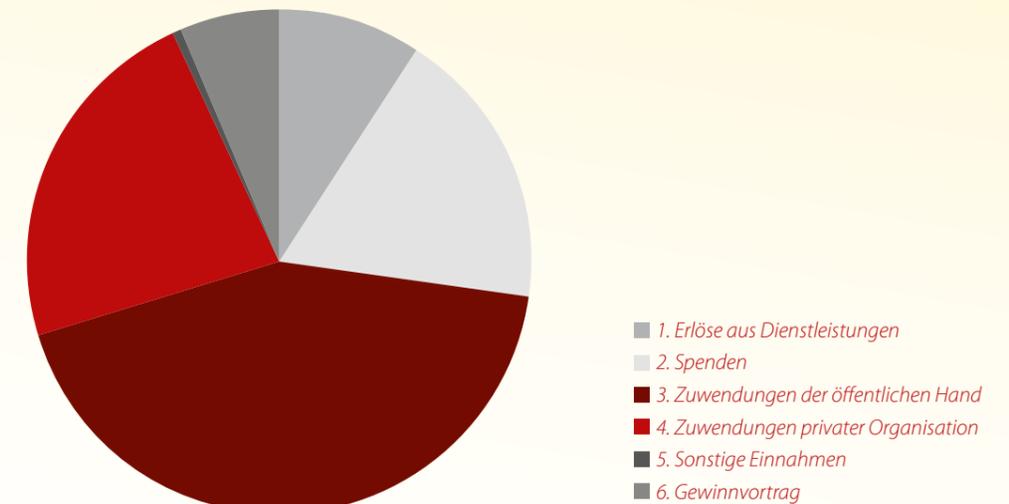
7.1 Einnahmen und Ausgaben

Die Buchführung wurde von ArbeiterKind.de unter Mitwirkung der Firma Lockner-Büromanagement erstellt. Ebenso wird die Lohn- und Gehaltsbuchhaltung von ArbeiterKind.de und Lockner-Büromanagement geführt. Der Jahresabschluss 2014 wurde von Conceptax, Hellerweg 28, 32052 Herford, als externem Wirtschaftsprüfer erstellt.

EINNAHMEN	2011	2012	2013	2014
1. Erlöse	18.937	25.445	28.037	75.253
2. Spenden	42.878	59.950	92.495	144.240
3. Zuwendungen der öffentlichen Hand	338.740	391.740	380.742	342.457
4. Zuwendungen privater Organisationen	82.100	145.182	260.695	182.244
5. Sonstige Einnahmen	4.040	3.489	1.956	3.775
6. Gewinnvortrag	15.220	21.066	3.830	50.444
SUMME EINNAHMEN	501.915	646.882	767.755	798.413
AUSGABEN				
1. Personalkosten	182.321	258.905	381.289	481.058
2. Trainings und Veranstaltungen	145.692	73.233	60.886	70.697
3. Auslagen der lokalen Gruppen	6.658	16.459	6.207	1.417
4. Messekosten	3.622	4.963	7.751	4.010
5. Öffentlichkeitsarbeit und Druckkosten	47.895	109.617	66.923	55.543
6. Reisekosten	28.632	56.951	47.985	60.356
7. Miete und Nebenkosten	14.570	14.787	14.519	17.544
8. Bürobedarf und Kommunikation*	-	-	7.565	14.151
9. Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation	16.307	86.000	94.285	0
10. Sonstige Ausgaben	32.439	21.456	13.763	22.660
11. Zinsen	494	683	600	252
12. Rücklagen	1.949	0	15.538	5.070
SUMME AUSGABEN	480.849	643.052	717.311	732.758
GEWINN/VERLUST	21.066	3.830	50.444	65.655

* bis 2012 in „Sonstige Ausgaben“ enthalten

EINNAHMEN 2014



AUSGABEN 2014



Darstellung der Einnahmen und Ausgaben jeweils im Uhrzeigersinn

7.2 Bilanz

AKTIVA (VERMÖGEN, MITTELVERWENDUNG)	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014
A. Anlagevermögen	11.024	13.200	10.501	11.280
B. Umlaufvermögen				
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	4.697	4.662	6.897	4.687
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben Kreditinstitute, Schecks	269.995	128.367	284.048	399.472
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0	600	600	720
SUMME AKTIVA	285.715	146.829	302.047	416.159
PASSIVA (MITTELHERKUNFT)				
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital	2	2	2	2
II. Gewinnrücklagen	7.022	7.022	22.560	27.630
III. Bilanzgewinn	21.066	3.830	50.444	65.655
B. Sonderposten für nicht verbrauchte Projektzuschüsse	230.800	109.800	196.950	297.600
C. Rückstellungen	8.000	9.000	11.965	15.376
D. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	39	0	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	18.786	17.175	20.126	9.896
SUMME PASSIVA	285.715	146.829	302.047	416.159

Impressum

ArbeiterKind.de gemeinnützige UG (haftungsbeschränkt)
zur Förderung des Hochschulstudiums von Nichtakademikerkindern
www.arbeiterkind.de
Geschäftsführung: Katja Urbatsch
Sitz: Dircksenstraße 47, 10178 Berlin
Geschäftsadresse: Sophienstraße 21, 10178 Berlin
Tel.: 030 - 68 32 04 30
E-Mail: urbatsch@arbeiterkind.de

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft Berlin
BLZ: 100 205 00, Konto-Nr. : 11 23 300
IBAN: DE 55 100 20 500 00 11 23 300
BIC: BFSWDE33BER
www.arbeiterkind.de/spenden

Berichtsstandard und Rahmenkonzept:
Social Reporting Standard (SRS)
www.social-reporting-standard.de

Design und Realisierung:
Qualität im Design, Jenny Woste, www.jennywoste.de

Druckerei:
[viaprinto](http://viaprinto.de), www.viaprinto.de

Bildverweis:
Sämtliche Bildrechte liegen, sofern nicht anders angegeben, bei ArbeiterKind.de.

© 2015 ArbeiterKind.de

So geht's: Mitmachen bei ArbeiterKind.de!



Fragen rund ums Studium?
Unser Team am Infotelefon
freut sich auf Ihren Anruf:

030 - 679 672 750,
Mo-Do 13.00 - 18.30 Uhr



Im Online-Netzwerk als Mentorin oder
Mentor helfen: Legen Sie ein persönliches
Profil in unserem soziales Netzwerk an,
damit Ratsuchende Sie finden können!

<http://netzwerk.arbeiterkind.de>



ArbeiterKind.de in Ihrer Nähe: Nehmen
Sie Kontakt zu den bundesweit 75 eh-
renamtlichen Gruppen vor Ort auf und
teilen Sie Ihre Erfahrungen bei offenen
Treffen und Schulbesuchen:

www.arbeiterkind.de/gruppen



Mit Spenden helfen, im Arbeiter-
Kind.de-Freundeskreis mitmachen
oder eine Spendenurkunde ver-
schenken? Ideen, Geschichten und
Online-Formulare finden Sie unter:

www.arbeiterkind.de/spenden



www.arbeiterkind.de

ArbeiterKind.de bei



XING

